

Ausland.

Berlin, 20. August. Die Stadt wissen befindet sich in einem Zustande heftiger Aufregung. Noch halten die dortigen Deutschen, obwohl sie durch die Gemüthsregung und die Insulte der Aussen auf das Höchste gereizt sind, sich zurück. Jeden Augenblick kann aber der "Furore Teutonico" der Minderheit der Einwohner losbrechen, und dann dürfte es gefährlich werden. Der Uebermuth der Aussen und das Vorgehen des russischen Pöbels spottet aller Beschreibung. Gestern raste der veritable Ausrubr durch die Straßen. Mehrere deutsche Couleurdamen wurden von Pöbelhorden durch die Straßen geföhrt. Die Verfolgten flohen in eine Apotheke und in einen daneben liegenden Papierladen. Der Pöbel versuchte, beide Geschäfte zu stürmen, und nur dem rechtzeitigen Eintreffen einer größeren Anzahl Polizei ist es zu danken, daß das geplante Zerstückungswerk unausgeführt blieb. Die Studenten wurden unter polizeilicher Deckung nach dem Rathhause geführt und erst dort wurde ihnen Sicherheit gewährt. Vorgestern durchzogen Tausende von Czechen die Straßen unter dem Gebrüll czechischer Lieder. Dabei blieb es aber nicht; der Pöbel ging zu Gewaltthatigkeiten über. Die Fenster und die Einrichtung des Pilsener Hofes wurden demoliert. Ein gleiches Vandalentum machte sich an das "Deutsche Haus" und die "Aktienbörse" heran.

Angriffe auf die Juden.

Wolglich schien der Pöbel eine andere Leistung erhalten zu haben. Ein Haufe drang zum jüdischen Tempel vor u. warf dessen Fenster ein. Als ob dies ein Signal gewesen wäre, mit solcher Wuth stürzten sich die Haufen nun auf die Häuser, in welchen sich jüdische Geschäfte befanden. Auch hier wurden unter Flüchen und Berwünschungen der Juden Fenster eingeworfen, die Ladenfronten zertrümmert und die Einrichtungen beschädigt. Schließlich wurde Militär requirirt und durch Abweilungen von Soldaten mit aufgeplantem Bajonnet wurden die Straßen, in welchen die Hauptgeschäfte sich abspielten, abgesperrt. Bei den Vorgängen sind eine große Anzahl Personen verwundet worden. Auch die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen ist eine ganz bedeutende. Zum erstenmal ist von der Schußwaffe Gebrauch gemacht worden. Als der Pöbel gegen die Synagoge anstürmte, fiel ein Schuß. Ob jemand getroffen wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

Unruhen in Prag.

Auch in Prag ist es zu weiteren Unruhen gekommen. Dort wurde gestern eine Czechenversammlung, auf welcher es äußerst stürmisch zuging, aufgelöst. Sechzig Czechen zogen darauf nach dem nur von Deutschen besuchten Kasino, führten sich dort äußerst freudig auf und verlangten, daß ihnen Bier verabfolgt werde. Als dies ihnen verweigert wurde, vollführten sie einen Höllenlärm; sie ließen es indeß diesmal, eingeschüchert durch die entschlossene Haltung der im Lokal anwesenden Deutschen beim Gebrüll bewenden.

Drei weißgekleidete Herren, die, wie Brüder, Arm in Arm, schwermüthig ihres Weges furchen wanderten, erregten furchig in Berlin, nicht geringe Aufmerksamkeit und Heiterkeit. Jeder, der den auffallend und doch elegant gekleideten Stupern begegnete, blieb überrascht stehen und zerbrach sich den Kopf darüber, ob er es mit den Opfern englischen Spleens oder amerikanischen Wettstrebens zu thun habe. Die weißgekleideten Drillinge trugen hochmoderne Jacket-Anzüge aus Lawn-Tennis-Stoff, dazu schneeweisse Hülschen, gleiche Wäsche, Schlipse und Stüde. Sobald das dreiblättige Kleblatt aber den Rücken gelehrt, löste sich das Staanen der Passanten regelmäßig in ungebührliche Heiterkeit auf; denn da erblüete jeder, der den drei-ernstlichen, beschneebarten, "Modesternen" nachschaute, in großen goldenen Lettern die Adresse eines bekannten "feinen" Herren-Garde-robes-Geschäfts. Jedenfalls eine amüsante Reflamme, (die aus Amerika stammt.)

Inland.

Jeffersonville, Ind., 21. August. Der sonst nicht leicht die Bestesgegenwart verleiende Friedensrichter John Hanse in dieser Stadt erlebte gestern eine kleine Episode, die er so schnell nicht wieder vergessen wird. Nichts Böses abend sah der Richter in seiner Office, als plötzlich ein junger verzwegen aussehender Mann in Begleitung eines Mädchens, die nicht minder furchlos dreinschaute, die Office betrat. Beide hielten einen gespannten Revolver in der Hand und ersuchten den Richter — höflich aber bestimmt — sie so schnell wie möglich zu trauen und alle überflüssigen Ceremonien bei Seite zu lassen. Der erschreckte Richter konnte nicht umhin, den betrahlten jungen Mann zu bitten, den Revolver nicht gar zu dicht unter seiner, des Richters Nase, heranzuführen worauf der Bräutigam ihm erklärte daß er gar nichts zu befürchten habe. Sie hätten sich nur so schwer bewaffnet, weil sie jeden Augenblick einen Ueberfall des Vaters, der gegen die Heirat sei, zu gewärtigen hätten. Richter Hanse nahm rasch die Trauung vor, um sobald wie möglich aus dem gefährlichen Bereiche der beiden Revolver, welche fast wie kleine Kanonen ausgaben, zu kommen.

Perry, Ok., 23. August. Gestern verstarb "Caly Chief," seiner Zeit einer der berühmtesten Indianer-Häuptlinge, in seiner Behausung, etwa 30 Meilen östlich von hier. Er soll über 100 Jahre alt geworden sein und war in allen Indianerkriegen in der ersten Hälfte des Jahrhunderts einer der bedeutendsten Führer der Indianer.

Interessante Nachrichten aus Juneau, Alaska.

Juneau, Alaska, 10. August. Letzte Nacht langte die Taku Inlet-Expedition auf ihrem Wege nach dem Klondike-District hier an. Die Mitglieder derselben waren nicht wenig erstaunt, statt eines halbverwüsten, "Mining-Camps," eine hübsche, wohl geplante Stadt, mit elektrischen Anlagen und ansehnlichen Häusern vorzufinden. Große, schöne Läden voll der besten Waaren zieren die Hauptstraßen, auf denen ein ungemein reges Leben herrscht. Nichts erinnert daran, daß die Stadt vor Kurzem erst entstanden, so zu sagen, aus dem Boden gestampft wurde. Die Gepäckträger behandeln die Habseligkeiten der ankommenden Passagiere mit derselben Rücksichtslosigkeit, und in den Hotels hat man schon mit denselben liebenswürdigen Unverschämtheiten der Angestellten zu kämpfen, wie bei uns in den Vereinigten Staaten — das unträgliche Zeichen eines im Aufschwung begriffenen Handels-Emporiums. — Wer das rege Leben und Treiben auf den Straßen und in den Geschäften Juneau's sieht, sollte es kaum für möglich halten, daß der Ort noch vor wenigen Monaten nur eine armlige kleine Haltestation für vorbeiziehende Goldsucher war, und kaum einige hundert Bewohner zählte.

Auch dem Luxus wird sogar schon ein bescheidenes Plätzchen eingeräumt. Concerthallen sind bereits im Ueberflus vorhanden, jetzt soll noch ein kleines Theater gebaut werden, um auch dem verfeinerten Geschmack Rechnung zu tragen. Auf den Straßen macht sich der Gepöck und das weiße Hemd schon ebenso bemerkbar, wie der grobe Kittel und das wollene Hemd des Miners und überall sieht man zufriedene Gesichter und — zum großen Theil wohlgefüllte Taschen.

Juneau hat unzweifelhaft eine Zukunft vor sich; denn es ist der natürliche Handels- und Verkehrsplatz, die Hauptstation für alle Goldsucher, die auf dem Landwege den Klondike-District zu erreichen suchen, oder von demselben nach ihrer Heimath zurückkehren wollen. Daß sich bei diesen verschiedenartigen, aus allen Winrichtungen zusammengekauerten Elementen, auch zum Theil viel Gefindel eingefunden hat, und bei schnell anwachsender Wohlhabenheit, auch viel Noth, Elend und Armut zu finden ist, und das Kaiser in allen Formen und Arten sich breit zu machen sucht,

ist nicht verwunderlich und muß auf die eigenartigen Umstände, unter denen die Stadt entstanden ist, zurückgeführt werden.

Der Aufstand auf Cuba.

Havana, 19. August. Eine Depesche des Geistlichen in Esperanza, in der Provinz Santa Clara, an den Bischof von Havana, lautet: "Seit dem 1. Juli sind auf Befehl des General-Kapitäns sämtliche Läden und öffentlichen Märkte in der Stadt geschlossen. Im Namen Gottes bitte ich Ew. Excellenz, Ihren Einfluß bei General Welpler und Widerruf dieses Befehls geltend zu machen, da sonst alle Einwohner verborgen müssen. Der General-Kapitän will diesen Befehl bis zur Beendigung der Befestigung der Stadt aufrecht erhalten; dies kann aber nicht vor Ablauf von wenigstens 20 Tagen geschehen." Zur selben Zeit schrieb der Mayor von Esperanza an den Gouverneur der Provinz. "Die Hilfswaffen der Stadtbehörden sind erschöpft und die ganze Einwohnerzahl muß verborgen. Hunderte sind bereits geföhrt; Frauen und Kinder schreien verzweiflungsvoll nach Brod auf den Straßen umher, bis sie ermatet umsinken. Ich weiß nicht, was ich unter diesen furchterlichen Umständen thun soll. General Welpler ließ sämtliche Läden und Märkte schließen. Ich muß ich gegenüber diesem schrecklichen Schauspiel, Tausende von Menschen langsam verborgen zu sehen, unthätig bleiben? Ich bitte Ew. Excellenz um sofortige Antwort, denn es ist keine Zeit zu verlieren."

La Esperanza ist eine Stadt von 8000 Einwohnern. Sie wurde von den Insurgenten bereits mehrere Male übermumpelt. Um die Einwohner zu bestrafen, weil sie sich nicht gegen die Insurgenten vertheidigten, hat General Welpler jenen barbarischen Befehl erlassen, unter dem Vorwand, daß die Läden und Märkte die Insurgenten herbeilocken. Die unglaublichen Thatfachen werden von Esperanza berichtet. Mütter knien mit ihren Säuglingen auf den Armen vor den spanischen Soldaten hin und bitten um etwas Nahrung. Bei Anderen ist bereits eine Art Wahnsinn ausgebrochen, sie durchheilen weinend und hängerend, mit aufgelösten Haaren die Stadt. Ein Jeder, der den Versuch macht, die spanischen Einien zu durchbrechen, um sich Nahrung von auswärts zu besorgen, wird niedergeföhrt.

Blutige Kämpfe.

Havana, 19. August. Blutige Kämpfe finden in der Gegend von Madruga statt. Seit drei Tagen werden die verwundeten spanischen Soldaten nach genanntem Orte gebracht. Die Insurgenten unter A. Rodriguez haben eine fast verzweifelte Stellung auf den Grillo-Hügeln inne.

Neue Entdeckungen.

Havana, 19. August. Wie bereits in früheren Depeschen gemeldet, wurde Evangelina Costo Cisneros, die Nichte des cubanischen Präsidenten, wegen Theilnahme an dem Aufstande zu 20 Jahren Deportation auf eine Strafsinsel bei schwerer Arbeit verurtheilt. Die Strafe ist jetzt vorläufig sistirt, da es sich angeblich herausstellte, daß C. Berres, der militärische Commandeur auf der "Pine Insel", den Versuch gemacht hatte, ein unentdecktes Verbrechen an ihr zu begehen. Die Sache wird viel Staub auf und obgleich Berres sich möglichst von dieser Beschuldigung zu reinigen sucht, wagt es Gen. Welpler doch nicht, den Mann auf seinem Posten zu belassen. General-Consul Lee machte General Welpler den Vorschlag, das Mädchen freizulassen, er wolle für ihre Ueberföndung nach den Ver. Staaten sorgen. General Welpler hat sich noch nicht entschieden, was er in dieser Angelegenheit thun will.

Gomez in Santa Clara.

Havana, 19. August. Es wird berichtet, daß General Gomez mit seinen Insurgenten in die Stadt Santa Clara eingedrungen sei. Die wichtige Stadt Trinidad in der Provinz Santa Clara wurde von den Insurgenten geplündert, die eine große Menge

Munition und Lebensmittel erbeuteten. Die spanische Garnison leistete Widerstand, konnte die Insurgenten am Einbringen in die Stadt jedoch nicht hindern. Zu Comandante Grillo hat General Quintan Baradaras eine Proclamation erlassen, in welcher die farbige Bevölkerung aufgefordert wird, in die Insurgententreiben einzutreten, statt den Feinden Cubas zu dienen. General Welpler wird sich nicht aus Havana entfernen, bis die politische Krisis in Madrid beigelegt ist. Der Mayor der Stadt Havana, Senor Miguel Diaz, hatte gestern mit Welpler einen lärmenden Streit über einige häßliche Angelegenheiten. Es wird gesagt, daß der Mayor jetzt resigniren werde.

Die mexicanische Finanzlage.

Mexico, 22. Aug. Mitte der Woche wird eine Cabinets Sitzung stattfinden, um über die Währungsfrage zu beraten. Der Plan, einen Goldfonds anzufordern, findet vielfach Anklang, weil man glaubt, auf diese Weise allmählich sich auf den Uebergang zur Goldwährung vorbereiten zu können, sollte das nothwendig werden.

Texas.

Das "Friedrichsburg'sche Wochenblatt" berichtet: Im Beisein mehrerer Zuschauer wurde der Grundstein der alten Vereinikirche auf dem Marktplatz herausgehoben und geöffnet. Der Stein lag auf der Nordseite des Gebäudes. Die alte Kirche ist Herr Epistoler Metz von der Commissioners Court auf Abbruch überlassen worden, um die San Sababastraße gerade legen zu können, und er hat mit dieser Arbeit bereits begonnen. Mit diesem Grundstein der Kirche steht ein interessantes Gebäude, welches eng mit der Geschichte dieser Kolonie verknüpft ist und an welchem manche theure Erinnerung lebt. Den hier weilenden Fremden war die Kaffeemühle stets ein Gegenstand des Interesses, ihrer kuriosen Bauart, welche wohl einzig in Amerika ist, und ihrer Verbindung mit der deutsch-terranischen Kolonialgeschichte halber. Bei der Demolition des Grundsteines fand man die Höhlung deselben mit schaumigem Wasser gefüllt, welches im Laufe der Jahre wahrscheinlich durch den porösen Stein hindurchgedrungen war. Der darin stehende Blechfaß, welcher seiner Zeit vom Herrn Gas. Weyrich sr. angefertigt wurde, war infolge dessen auf einer Seite ganz durchgerostet. Der Stein selber war in geschädigter Weise demolirt und die Deckplatte mit Mörtele befestigt worden. Der Inhalt des Faßes war ganz verrottet; nur zwei Kautabak ähnliche Compostücken boten sich den forschenenden Blicken. Von Münzen oder gar einer Flasche Wein fand sich keine Spur. So viel sich noch mit einiger Mühe erkennen läßt, haben ein Buch und einige sonstige Papiere den Inhalt gebildet.

Der "Texas Volksbote" in Brenham berichtet: Als am lezten Mittwoch Herr A. Jalle von der Firma Jalle & Duke in Jedor geschäftsbaher nach Giddings mußte, stellten dieselben Herrn S. Schneider als Arbeiter für den Tag in der Gegend an. Schneider wurde schon am Nachmittag von einem Treibriemen erfaßt und mit großer Geschwindigkeit umhergeschleudert, so daß Kopf und Beine im Augenblick zur Unkenntlichkeit verwandelt waren. Schneider lebte schon seit vielen Jahren in Jedor. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe, zwei Brüder und viele Bekannte.

Zwischen Hamburg, Amsterdam und Antwerpen und Galveston ist eine neue Dampferlinie etabliert worden. Der erste Dampfer trat die Fahrt am 14. August an.

Die lezten Büffel. In einem kürzlich veröffentlichten Bericht des Inlandsecrätars wird die Aufmerksamkeit auf die Thatfache gelenkt, daß die Büffelherde im Yellowstone Park, die einst 250 Stück zählte, durch Wildthiere nahezu ausgerottet wurde. In dem Bericht heißt es: "Die Büffel sind sehr selten geworden und jeder jeder Art streben so eifrig nach der Erbe"

einen getödtet zu haben, daß sie sich von der Gefahr, einer Gelbbukse oder selbst einer Einsperrung zu verfallen, nicht abhalten lassen, innerhalb der Grenzen des Parks einen Schuß auf das seltene Bild zu wagen. Die Herde ist, dadurch daß sie oft gejagt wird, sehr und völlig wild geworden und ist nur schwer aufzufinden. Mehrere Führer und Waldläufer melden, daß sie sich in zwei oder drei kleine Herden getheilt habe, und daß auch diese immer mehr zusammenschmelzen. Ein Waldläufer berichtete, daß er in einer Herde siebzehn Köpfe zählte, und ist der Ansicht, das noch zwei weitere solcher Herden mit ähnlicher Stückzahl irgendwo im Park sind. Nach ruhiger Erwägung dürften von der großen Herde nicht mehr als fünfundzwanzig bis fünfzig Tiere übrig bleiben."

Da werden auch aus dem großen Nationalpark am Yellowstone die Büffel, welche einst zu Millionen die Prairien belebten, bald völlig verschwunden sein, wenn nicht strengere Aufsicht geübt wird.

Daß die deutsche Einwanderung so stark abgenommen hat, ist nicht allein der Depression zuzuschreiben, die während der lezten vier Jahre in diesem Lande geherrscht hat, sondern auch der großen Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands. Es ist fraglich, ob bei der Wiederkehr günstiger Verhältnisse (sie müßten denn gerade phänomenaler Art sein) die deutsche Einwanderung steigen wird, so lange die günstigen Zustände jenseits des Ozeans anhalten. So sehr auch der Gedanke der Trennung von der Heimath in diesem Zeitalter des Weltverkehrs an seiner Bitterkeit verloren hat, so ist doch nicht zu bestreiten, daß Gründe zwingender Art vorliegen müssen, ehe Jemand sich entschließt, seine Heimath zu verlassen. Wer nur irgendwie sein Auskommen finden kann, bleibt wo er ist, und die Möglichkeit, sich in Deutschland ernähren zu können, ist durch die Entwicklung seiner Industrie gegeben. Bei der starken Vermehrung des deutschen Volkes muß trotzdem der Zeitpunkt eintreten, wann auch die Industrie sich als ungenügend für die Ernährung großer Volksmassen erweisen wird, allein darüber dürfen noch viele Jahre vergehen und bis dahin wird man sich der Hoffnung auf einen neuen starken Zugang deutscher Einwanderer entschlagen müssen.

Ein lustiges Stüdelein wird in der "Basellandschäfter Zeitung" erzählt, das den Vorzug hat, wahr zu sein. Es ist dem Erzähler selbst passiert. Unlängst besuchte er den Gottesdienst. Sein Nachbar, der während der Predigt einnickte, begann bald, die Worte des Pfarrers mit behaglichem Schnarchen zu begleiten, und schnarchte noch fort, als der Pfarrer längst fertig und der Gottesdienst beendet war. Mit den Worten, "Sich us" weckte nun der Erzähler den Schlafenden, der, sich die Augen reibend und langsam den Arm austreckend, schlaftrunken die verblüffende Antwort gab: "So schäng no mol." Er hatte wahrscheinlich in Traumbildern den vergangenen Samstagabend in den Sonntagmorgen hinein verlängert.

Über den Geschäftsverkehr

der Post- und Telegraphenbehörden hat der neue Staatssecretär des Reichspostamts unter dem 1ten ds. Mts. eine Verfügung erlassen, in der über den schriftlichen Geschäftsverkehr folgende Richtschnuren aufgestellt werden: "Die Schreibweise der Beamten soll knapp und klar sein, ihrer Stellung zu einander und dem Publikum auch in der Form entsprechen und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kausaleisdrücke, Kavalieren sind zu vermeiden. Um der Verkehrsstille Rechnung zu tragen, werden die hergebrachten Höflichkeitsdrücke (Kurialien) einzuweisen noch nicht ganz entbehrt werden können, doch sind sie auf ein möglichst knappes Maß zu beschränken. Häufigen und Steigerungen, wie z. B. "beehre mich ergeben", sehr geneigt, ganz ergeblich", Kausaleisbildungen, wie "hochdieligen, Desrojets" sind zu vermeiden; desgleichen die häufigen Anreden, "Ew. Hochwohlgebornen,

Hochgebornen, Excellenz" usw., die im Uebigen durch die einfachen Fürwörter zu ersetzen sind. Die Anrede "Ew. Wohlgebornen" ist überhaupt nicht mehr anzuwenden. Im Verkehr zwischen gleichgestellten Post- und Telegraphenbehörden sind Höflichkeitswendungen wegzulassen. Ebenso sind in Berichten an vorgelegte Behörden Wörter, welche das nachgeordnete Verhältnis andeuten, wie "gehorsamt, ehrentblich", fernor nicht anzuwenden. Wird hiernach die Amtsprache von entbehrlichem Beiwerk befreit, so ist um so mehr darauf zu halten, daß sie es an der gebührenden Höflichkeit und Rücksicht nicht fehlen läßt und jede Schroffheit vermeidet."

Schon wieder ist — diesmal im südlichen Norwegen — ein großer Ballon gesehen worden, der aber scheinlich der Andree'sche sein kann. Denn es ist doch schließlich nicht anzunehmen, einmal daß sich derselbe überhaupt so lange in der Luft gehalten hat, und zweitens, daß Andree nicht damit gelandet sein sollte, nachdem ihn die Strömung in bewohnte Gegenden getrieben. Verdächtig ist auch, daß der Ballon nur von einem kleinen Städtchen aus in einer so belebten, von Orten und Schiffen wimmelnden Gegend, wie die Bucht von Christiania es ist, gesehen worden sein sollte. In einer Hinsicht freilich deutet die Nachricht auf den Andree'schen Ballon. Es heißt nämlich: "Von dem Ballon hing ein Flaschenglas herunter, welches Licht ausströmte schien." Denn an dem Andree'schen Ballon befindet sich eine Vorrichtung, vermittelst deren ein Spiritusföcher fünfzig Fuß unter die Gondel herabgelassen werden und durch Elektrizität entzündet werden kann. In der Gondel darf bekanntlich aus Furcht vor einer Explosion des Ballons kein Feuer sein. — Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß andere Ballons sich mit gleicher Vorrichtung versehen haben, wenn nicht überhaupt man hier, wie kürzlich bei uns, statt mit Augen, mit der Phantasie gesehen hat.

Ungarische Königschädel geföhrt.

In der königlichen Freistadt u. Handelsstadt des ungarischen Komitats Stuhlweissenburg ist ein Haub vorgekommen, welcher alle loyalen Ungarn auf das Tiefste bekümmert. Aus dem dortigen Dome sind die Schädel einiger ungarischer Könige geföhrt worden. Bis auf Japolla war Stuhlweissenburg der Begräbnisort der ungarischen Könige, von denen 14 daselbst ruhen. Und nun fehlt, wie sich ein Graus, mehreren der Kopf.

Der berühmte Thandoktor Kneipp konnte sehr wüthig sein. Kam da eines Tages ein Student nach beendigt Kar, um zu fragen, was er schuldig sei. "Nix," lautete die prompte Antwort, "bin froh, daß Sie mich nicht angepumpt haben."

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und desholt den größten, best assortirtten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Eigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Welsch wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Ewo Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause.

Ein fleiner Vulkan.

Thomasville, Ga., 30. August. Bewohner der Stadt und Umgegend sind sehr aufgeregt über eine eigenartige Naturerscheinung. Auf einer nicht weit von hier gelegenen Farm scheint sich ein Vulkan zu bilden. Der Krater ist etwa 25 Quadrfuß groß. Rauch dringt daraus hervor. Der Boden ist in der Umgegend 2 Fuß gesunken. Ausgrabungen haben ergeben, daß der Rauch aus einem großen Hohlraum hervordringt. An der Stelle fand ursprünglich ein Farmhaus, allein der Rauch und die große Hitze haben die Entfernung deselben nothwendig gemacht. Die Ursache, daß der Rauch aus einem brennenden Kohlenlager hervordringen sollte, ist unzweifelhaft. Es befinden sich keine Kohlen in der Gegend.

Erste National Bank
 von Neu Braunsfels.
Kapital \$50,000.
 Ueberschuß, \$11,500.
 Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt.
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.
 Directors: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,
 (gegenüber dem Courthouse.)
Getränke **Sigarenen**
 Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.
 Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

E. Blumberg
 Lone Star Brewing Co.
 EXPORT Lager Beer.
 Breweries Own Bottling
 San Antonio, Texas.
 Agent für die
Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.
 Office im City Saloon.

B. PREISS
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
 In der Office des Leichhalls können Särge und Leichenwagen bestellt werden.
Hay Presses.
Wind Mills.
Pumping Jacks.
Well Drilling Machines.
Water Supply Materials.
ALAMO IRON WORKS.
 Box 387. SAN ANTONIO, TEXAS.

Mystische Welt
 Die reichhaltigste und vollständigste deutsche Familien-Beilage.
 Preis pro Heft 10 Cents, franco Post.
 Wenn man das Heft in jeder Woche und durch jeden Zeitungsverleger zu erhalten.
 Agenten überall durch The International News Co.
 62 and 65 Duane Street New York.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS
 To keep pace with the Progressive Times has been ENLARGED TO 16 PAGES.
 Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.
 It is strictly a Newspaper.
 It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.
 In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.
 Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and
SPECIAL DEPARTMENTS FOR THE LADIES, THE FARMER and THE CHILDREN.
 Notwithstanding this increase, and in expense the price remains the same.
One Dollar a Year.
 If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to
A. H. BELO & CO., Publishers,
 GALVESTON OR DALLAS.
 Remit by draft, postal order, Postal Note, Money Order or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Frei.
 Erzählung aus dem Leben von Fritz Bauer.
 Nach anstrengenden Märschen hatten die beiden Bataillone eines Infanterie-Regiments endlich um 9 Uhr Abends in einem kleinen Dorfe Rast gemacht. Der Tag war unbarmherzig heiß gewesen. Das hatte selbst der Oberst gesagt.
 Eine Stunde, nachdem die Quartiere bezogen waren, fanden sich die Offiziere beider Bataillone im Gasthause „Zum deutschen Kaiser“ ein. Der Wirth hatte zu thun, um allen Wünschen seiner Gäste gerecht zu werden. Um den Stammtisch, an dem sonst der Arzt, der Schmied und einige unverheiratete Inspektoren des Ritterguts mit dem Wirth die wichtigsten Fragen erörterten, saßen jetzt die Hauptleute und einige ältere Offiziere. Eben hatten sie aus einer Cigarrenkiste das Wirths die feinsten Karten hervorgeholt, als ein Mann der zweiten Kompagnie hastig in der Thür erschien. Beim Anblick der Vorgesetzten verließ ihn der Muth. Er ging auf den Wirth zu und sprach leise einige Worte.
 Die fünf Herren am Spieltisch bemerkten den Soldaten erst, als der Wirth zu einem der Hauptleute trat und ihm zuflüsterte:
 „Der Herr Hauptmann Diez möchte einmal rauskommen; einem Soldaten der zweiten Kompagnie ist ein Unglück zugefallen.“
 Der Angeredete erhob sich und verließ nach einer kurzen Entschuldigung mit dem Soldaten den Gasthof. Die anderen Herren setzten ihr Spiel ruhig fort.
 Nach Verlauf einer Stunde kam der Hauptmann Diez zurück. Er sah angegriffen aus, weigerte sich auch, an dem Spiel noch Theil zu nehmen. Die Frage, was denn los war, beantwortete er kurz:
 „Ach, lassen Sie nur — eilige Sache!“
 Tropfen erzählt er sehr bald. „Ein Mann meiner Kompagnie ist auf der Treppe ausgerutscht und hat das Genick gebrochen. Vor einer Viertelstunde ist er gestorben.“
 Dem Hauptmann Diez schien der Vorfall ungewöhnlich nahe gegangen zu sein. Das merkten die übrigen Herren. Sie gaben sich deshalb doppelte Mühe, den Kameraden aufzuheitern. Es wollte nichts werden. Diez wurde immer stiller.
 Möglich — die Herren hatten nach und nach ihr Spiel wieder aufgenommen — begann er zu sprechen:
 „Wissen Sie, meine Herren, der Fall hat mich mehr aufgeregt, als Sie vielleicht begreifen können. Einer der unglücklichsten Tage meines Lebens ist vorhin so lebhaft in mir wach geworden, ich muß Ihnen das auch erzählen. Sonst habe ich keine Ruhe, auch keinen Sinn für was Anderes.“
 Die Kameraden legten die Karten zur Seite und Diez begann:
 „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen schon mal erzählt habe, daß ich einen Bruder hatte, der acht Jahre jünger war, als ich. Er war ein unglaublich fähiger Junge u. hatte mit 20 Jahren Ansichten über das Leben, als ob er doppelt so alt wäre. Er wurde Künstler.“
 Es wäre wirklich nicht so leicht gewesen, zu entscheiden, in welcher Kunst er das Vortrefflichste leistete. Der Junge dichtete, — malte, er komponirte. Dabei war er kein Kopfsänger; nicht so einer mit langen Haaren, einer Sammtjacke und schmutzigen Nägeln.
 Selbstverständlich war er der Liebling aller. Eine große Unart... mehr wohl Unerschrockenheit... hatte er, und so oft ich auf Urlaub nach Hause kam, fing er davon an. Weiß der Hund, aus welchen Philosophien oder von wem er sonst seine Ansichten ableitete; kurz und gut, der Soldatenstand war in seinen Augen etwas Lächerliches, eine gänzlich blödsinnige Einrichtung.
 Solange diese Ansichten Aederei blieben, ließen wir ihn. Er wußte im Uebrigen so Vieles, bewies fast für jeden Stand ein so tiefes, ernstes Verständniß, wir hatten ja auch unsere Schwächen, unsere Abneigungen. Auch blieb er, trotz seiner zwanzig Jahre, in unseren Augen ein Kind.
 Ich weiß es noch, als wenn es gestern wäre. Wenige Wochen, ehe ich Premierlieutenant werden mußte, wurde er zum einjährigen Dienst eingestellt. Seine Abneigung hatte sich mit jedem Tag, je näher dieser Zeitpunkt herangekommen war, gesteigert. Als endlich der Tag der Einleitung anbrach, soß es... wie meine Mutter mir schrieb... beängstigend um Walterchen ausgehauert haben.
 Erst ein halbes Jahr später wurde ich, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, in das Regiment meiner Vaterstadt versetzt, in welchem mein Bruder sein Jahrabdienste. Mein alter Oberst hatte sich auf Bitten meines Vaters bei dem neuen

Oberst für mich verwendet; so kam ich so gar in dieselbe Kompagnie wie Walter.
 Ich hatte bei der ersten Nachricht von meiner Verlegung, die nebenbei eine ziemliche Auszeichnung war, ein gewisses Unbehagen empfunden, als ich an meinen Bruder dachte. Aus Briefen der Mutter hatte ich allerdings gesehen, daß Walter ganz munter sei. Der Dienst machte ihm Spaß und seine Vorgesetzten hätten sich gelegentlich lobend über ihn geäußert.
 Und als ich am Tage des Eintrittes in das neue Regiment erfuhr, daß Walter zum Gefreiten befördert war, schwand meine Angst, wieder den alten Starbopf in ihm zu finden, der uns Soldaten Tagelöhne und große Kinder, die mit Säbeln spielen, genannt hatte.
 In der ersten Zeit ging's auch. Walter war zum April eingetreten und jetzt war Anfang November; die Rekruten wurden jeden Tag erwartet.
 Walter hatte sich mir, außer draußen auf dem Hofe vor verammeltem Kriegsvolk, auch auf meiner Stube in der Kaserne vorgestellt. Ursprünglich hatte ich bei den Eltern wohnen wollen. Da aber mein Bruder dort wohnte, unterließ ich es; noch dazu, da mir in der Kaserne zwei sehr nette Zimmer angeboten wurden.
 Die Rekruten kamen und damit begann reges Treiben. Walter war von den vier Einjährigen der Kompagnie der Einzige, der nach dem halben Jahre Gefreiter geworden war. Er wurde daher bezogen und nahm ost Theil an der Ausbildung der Rekruten. Der ältere Premier-Lieutenant hatte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit drei Monate Urlaub nach dem Süden; ich führte deshalb, wenn der Hauptmann nicht da war, die Kompagnie. Die Ausbildung der Rekruten nahm ihren gewohnten Gang. Ich muß hier bemerken, daß ich früher nicht der ruhige, fast rücksichtsvolle Soldat war, der ich heute bin. Im Gegentheil. Ich war sehr streng, leidenschaftlich... fast jähzornig. Und wehe dem, der noch mit der Wimper zuckte, wenn ich Ruhe geboten hatte.
 Mein Urtheil über die Leistungen meines Bruders bildete ich mir sehr bald. Ich hatte damals... in der Ferne... gehört: er ist ein guter Soldat geworden. Er bewußt Lust und Liebe zum Dienst und scheint gefest gegen das Erwachen früheren Hasses zu sein.
 In meinem großen Erstaunen fand ich das nicht.
 So oft Walter einen kleineren Zug selbstständig führte oder die Mannschaften turnen oder fechten ließ, bewies er Umsicht, Geschick und Ruhe. Sobald ich aber das Commando übernahm und er nichts mehr zu sagen hatte, war es mit seiner Ruhe, wie mir schien sogar mit seinem guten Willen, vorbei.
 Anfangs glaubte ich mich zu täuschen. „Das wäre ja doch ein faum zu glaubender Eigenfinn gewesen“, sagte ich zu mir selbst. Ich prüfte darum lange, mal aber zu meinem Schmerz, doch auf die erste Empfindung zurück.
 Gewar so. Der Junge war also entweder in meiner Gegenwart eingeschüchtert, oder sein ganzes Auftreten, seine Schnelligkeit, seine Pflichttreue und Liebe zum Dienst, die ihm nachgesagt wurden, waren Verstellung.
 Ich beschloß, ihn nochmals zu beobachten.
 Es war am Tage der Rekruten-Befehigung. Alles war bis jetzt wie am Schnürchen gegangen. Jetzt kam das Turnen. Die einzelnen Notizen wurden zu den verschiedensten Geräthen geführt.
 Um kurz zu sein: die Reize, die mein Bruder vornehmlich einerzeit hatte, versagte vollständig. Der Oberst sprach seinen Unwillen über die grenzenlose Schläppheit aus. Wir belamen Alle unseren Hüßel, vom Hauptmann bis zum Unteroffizier.
 Nach der Vorstellung traf ich Walter. Er geht stramm an mir vorbei, grüßt u... lächelt, als ich ihn wühend ansehe.
 Ich rufe ihn an: „Diez! kommen Sie in einer Stunde zu mir... auf mein Zimmer!“
 „Janohl... Herr Lieutenant!“
 Er kam nicht. Bei der Instruktionsstunde, die ich am nächsten Morgen abhielt, wurde er als fehlend gemeldet. Auch am nächsten Tage kam er nicht zum Dienst; er war verschwunden, ohne Urlaub. Kein Mensch hatte ihn gesehen. Ein Zufall fügte es, daß der Hauptmann direkt nach der Befehigung auf zwei Tage fort war; so konnte ich Walter's Verschwinden noch geheim halten; umsomehr als ich sicher vermuthete, ihn am Nachmittag doch noch bei den Eltern zu finden.
 Auch dort war er nicht gewesen... Dagegen fand ihn mein Vorgesetzter am dritten Tage ohnmächtig in meiner Schlafkammer auf der Diele liegend.

Wo er gewesen... warum er sich fast drei Tage vom Dienst fernhielt, blieb mir während langer Wochen unerklärlich. Er verweigerte im Lazareth, wohin er noch an demselben Tage geschafft wurde, jede Auskunft. Alles... was man aus ihm herausbrachte... war: er fühle sich so schwach! Er habe Stiche im ganzen Körper und vieles andere.
 Als ich ihn zwei Tage später besuchen wollte, sagte mir der Lazareth-Geheülfe, daß der Arzt jeden Besuch streng verboten habe, auch von mir. Zwei Monate ging das so fort. Ich erkundigte mich täglich. Ein Geheülfe der Verantwortung, welches ich mir nicht recht erklären konnte, lastete auf mir. Von den behandelnden Stabsärzten erfuhr ich, daß Walter einen nicht unbedeutenden Gelenk-Rheumatismus habe.
 Ich weiß nicht, ich konnte nicht daran glauben. Immer wieder stellte ich mir die kerngesunde Gestalt Walter's vor... Wie sollte der zu diesem Leiden gekommen sein? Da, eines Tages erhielt ich einen Brief... von Walter. Kurze, oft unsäglich träge...
 „Ich habe den Soldatenstand gebahnt... Du weißt das... Beim Dienste habe ich Tag und Nacht gekämpft, gegen meine Empfindung... Meine äußerliche Ruhe hat Alle bezaubert... Du siehst ja, ich bin sogar „Gefreiter“ geworden. Als Einziger!... Aber seit Du im Regiment bist... Hans! Ich kann Dir meinen Zustand nicht beschreiben... Du hast es ja auch gemerkt... Ich höre noch Deinen Aufkommen Sie in einer Stunde auf mein Zimmer!... Weißt Du, Hans, was mir fehlt?... Nichts!... Weißt Du, warum ich hier bin?... Um nichts!... Doch ja! Aus Furcht... vor mir selbst... Ich habe Dir ein Leid zuzühen wollen... Du solltest auch nicht Soldat sein. Was habe ich gekämpft!... Damals, als ich in Dein Zimmer schlich. Wahrhaftig! Hans, ich wollte Dir in der Nacht die Hand durchschneiden. Dann aber hat mich das Bild von Mama so strafend angesehen... da habe ich mich ohnmächtig gefühlt, als ich Jemand kommen hörte... Es war Dein Vorgesetzter, Hans! Das weißt Du ja... Hans! Ich beschwöre Dich, Du weißt... ich kann so manches... wozu muß ich... Soldat sein? Ich habe mich verflucht... thue es täglich... Selbst die schlauen Stabsärzte glauben an meine Krankheit... Ich beschwöre Dich... Hans! Sage Du nun Keinem etwas, sondern komm' erst zu mir!... Neulich war der Adjutant bei mir... ich kann in wenigen Tagen entlassen werden... frei sein... wenn Du Dich für mich verwendest!... Hans, Hans! Berrathe mich nicht. Komm zu mir, wenn Du mich nicht verachtest. Heute Nachmittag. Ich habe die Ärzte gebeten, Dich sehen zu dürfen... Natürlich muß ich Kommode spielen... laude nicht, wenn Du mich so siehst. Ich gehe mühsam auf Krücken wie Entel Ercrellen. Gott im Himmel, Hans! Ich schreibe Dir das so Alles... Du bist doch aber mein Bruder! Ich erlebe Dein Kommen.“
 Eine Thräne stahl sich dem Hauptmann Diez aus den Augen...
 „Nun, meine Herren, ich bin zu Ende! Ich ich am Nachmittag in das Lazareth kam, sah ich meinen Bruder im langen Lazareth-Anzug an zwei Krücken mir entgegen kommen.
 Als er mich sieht, strahlen seine Züge. Er will die kurze Treppe herunterkommen... mir entgegen... da stürzte er über die Krücken... und so unglücklich, daß er das Genick brach...
 Ich stand an der Thüre, auf der sie ihn in sein Zimmer getragen hatten. Er drückte mir die Hand und... starb.
 Am nächsten Tage wurde mit sein Daß zugeführt. Darauf stand:
 „Laut Entscheidung der hiesigen Ober-Erkrankungskommission vom... als feld- und garnisondienstunfähig anerkannt.“
Keller! Eine Vortion Beaf-Steck und Schinken u. Eier!
 Gott bescherte uns Fleisch, aber der Teufel gab den Koch dazu! ist ein altes Wahrspruch. Ungenügendes Kochen, schlechtes, häufiges und übermäßiges Essen sind die Ursachen unzähliger Krankheiten, Verdauungsbeschwerden, Dostepfeife, Biliosität, Magenkatarrh, Kopfschmerz, Schwindel und dergl. Gott gab uns aber auch ein erfinderrisches Genie, daß das „Golden Medical Discovery“ schuf und damit ein Mittel gegen alle Diätfehlern entstammenden Krankheiten an die Hand gab. Dr. Pierce in Buffalo gab den künftigen, seine Zeit um Essen habenden Amerikanern das, was sie brauchen, um ungestraft gegen die unumstößlichen Ernährungsgesetze sündigen zu können. Das „Discovery“ stärkt die Leber, reinigt das Blut und stimulirt den Körper.

Das Schlüßelloch weiß,
 daß unter den zwanzig Schlüßeln am Schlüßelring gerade einer ist, welcher paßt. Die anderen neun Bunde sind auch alle Schlüßel, einige von ihnen viel dünner und einige dicker als der richtige Schlüßel — der Schlüßel, welcher paßt. Es gibt mit Carlaparilla — es giebt eine Reihe davon. Haben Sie die Schlüssel verliert, und gefunden, daß Ihr Schloß nicht entriegelt werden will? Verlieren Sie den Muth nicht, bis daß Sie Aher's verucht haben. Es giebt andere, die mehr versprechen, aber Aher's ist die vorzüglichste Carlaparilla. Sie heißt, wo andere erfolglos sind. So viele Leute haben uns: „Ich habe keine Schlüssel mehr, bis daß ich die Aher's verucht habe.“ Wenn alle anderen verlagten, würde ich geholt durch die Cinnahme von **Aher's Carlaparilla.**
 Aher's „Curebook“ sagt mehr, lesen Sie es sich selbst.
 S. C. Aher Co., Lowell, Mass.
 — Millionäre als Locomotivführer.
 Die „Wiener N. Fr. Presse“ läßt sich von Amerika schreiben: Die Mitglieder der Nordamerikanischen Millionär-Club, dessen Mitgliedschaft an den Namen eines Vermögens von zehn Millionen Dollars geknüpft ist, haben einen neuen Typus eingeführt. Bisher hatten sie es nur durch ihre kostspieligen Lustpachten, die sie sich steuerlich, allen europäischen Staaten haben sie das Locomotivfahren auf eigene Eisenbahnen eingeführt. Der berühmte Millionär Jacob A. S. er spielt jede Woche einmal den Locomotivführer in der Centralbahn von Illinois. Das ist eine kleine „Nordenhärtung“ von dreißig Stunden auf der Hinfahrt und dreißig lange auf der Rückfahrt. Natürlich hat die Aktien dieser Bahn zum größten Theil Eigenthum der Familie Aher's. Dem Gaud, der älteste Sohn des bekannten Eisenbahnkönigs, lenkt jedesmal die Lokomotive desjenigen Juges, mit dem er in jeder Woche mehrmals verkehrt. Er bezahlt für diese Vergünstigung jedesmal doppelte Tare der Fahrkarte. Der Millionär S. A. S., der Präsident des Verwaltungsrathes der Union Pacificbahn, hat seine Inspektionsreisen innerhalb des Gebietes stets auf der Maschine gemacht. Der Präsident des Ausschusses der Centralbahn von Pennsylvania, Thompson, hat sich bereits den Ruf des geschicktesten Locomotivführers erworben, mit J. Hill, der Operationen der Eisenbahn, hat mit seinen beiden Söhnen bereits mehrfach als Locomotivführer die Vereinigten Staaten vom atlantischen bis zum Stillen Ocean durchgemessen. Solcher Sport entspricht allerdings der Kraftnatur, mit der diese amerikanischen Geldfürsten fast ausschließlich ausgestattet sind. Viele Leute freilich meinen, die Vorzugung des Ausfenthaltes auf der Lokomotive sei die Folge der Einheitslöhne in den amerikanischen Bahnen. Da man im Eisenbahngewerbe selbst für hohe Gehälter befördert wird, verschaffen kann so sucht man diesen auf der Maschine.

Bricht das Fieber!
 Ihr könnt die schlimmsten Fiebererkrankungen mit „Chillifug“ abwehren. Dieses festschlagende, bekömmende Mittel heilt Malaria, Neuralgie u. s. w. Gibt Appetit, gutes Blut, enthält kein Gift und ist angenehm zu nehmen. Preis 50 Cents. Präparirt von Finley, Dids & Co., New Orleans.

Heirathslustige Mädchen nach Alaska.
 St. Paul, Minn., 17. Aug. 2. Skenan von hier will es übernehmen, Anzahl junger heirathslustiger Mädchen nach Alaska zu senden. Auf Befragen gab er an, daß er nur Mädchen im Alter von 18—25 Jahren transportiren würde. Sie müßten ansässig, hübsch, und seit von jedem heirathslustigen Mädchen \$2,000 für eine Frau zu erhalten; würde die Transportkosten decken und der Unternehmer gleichzeitig einen hübschen Verdienst abwerfen.

In großes Nationalfest aller Deutschen.

Niederwald oder bei Leipzig soll es im Jahre 1900 gefeiert werden.

Da Deutschland wird gegenwärtig eine große Agitation für das Abhalten eines großen Nationalfestes im Jahre 1900 erleben, welches gleichsam das erste einer Reihe von periodisch wiederkehrenden Festen der Olympiaden des Altertums sein soll. Die Männer, welche sich an die Spitze der Bewegung gestellt haben, erheben in dem Projekte die Möglichkeit zur Ausdehnung des Nationalgedanken, zur Förderung der sozialen Ausgleiches und vor allem zur Hebung der Volkskraft und der Loyalität, durch die Schaffung einer großen Volksfeier, die den Segen regelmäßiger Leibesübungen auf alle Schichten des Volkes ausbreitet. Das deutsche Nationalfest soll in etwa fünfzehnjährigen Zwischenräumen abgehalten werden, und es beginnt. Es will seinen Zweck in einem nationalen Wert sein, an dessen Verwirklichung und dauernder Hochhaltung die Deutschen ein gemeinsames Interesse haben. Das deutsche Nationalfest soll die Deutschen einander näher bringen, die in den letzten Jahren durch einen Gesamtstillschluß, welcher das Unternehmen einleitet und leitet; durch im ganzen Reich unter den Deutschen im Auslande verteilte unter sich verbundene Einzeleinrichtungen, die als Glieder des Gesamt-Ausgleiches im Jahre 1900 stattfinden sollen. Zur Erreichung dieser Ziele soll das deutsche Nationalfest eine Feier der Wiedergeburt des deutschen Volkes, bei welcher in fester Behauptung der nationalen Gedanken zu mächtigem Ausdruck kommt; eine ständige Einigung des deutschen Volkes, auf der die gleiche Gesinnung, die Pflege der Leibesübungen und die Einfachheit der Sitte in dem großen, durch die Kunst verschönten Fest zum Ausdruck gelangen.

Dem Ausschuss für deutsche Nationalfeste gehören eine große Anzahl hochgeschätzter Männer an, unter denen Namen wie die von Schandendorf, Dr. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, Graf Arnim, Hauptmann, Dr. von Bennigsen, Hannover, Oberbürgermeister Bentler von Dresden, Dr. Dahn, Breslau; Oberbürgermeister Herrmann, Leipzig; Hans von Hopfen, Berlin; v. Lenbach, München, allgemein bekannt sind.

Die Festschritte bewerben sich die Anstalten des Reiches, Kassei, Niederwald und Leipzig. Die Entscheidung wird im Herbst dieses Jahres fallen.

In Niederwald ist ein Ausschuss gebildet worden, zu dem Zwecke, die Festschritte für deutsche Nationalfeste zu erhalten.

Am 27. September dieses Jahres, der der die Herren von Niederwald, den Abbeuten, Wiesbaden, Höchst, Frankfurt, Mainz, Bingen und Rheinstädt zusammenrufen, nach Herr Ortsbefehl Kurt v. Bedebach, Architekt Einsa an Niederwald dem Generalsekretariat bereits den Lageplan und eine Karte der Umgebung des Festplatzes eingereicht. Am Sonntag, den 16. September, fand in Niederwald eine gut besuchte Versammlung statt, die sich mit großer Begeisterung und in sachgemäßer Begründung für die Festschritte am Niederwaldplatz aus sprach. Auch der Kultusminister Dr. Bosse nahm gelegentlich seiner Reise nach Baden, wo es scheint mit diesem Anteil, von dem Plane Kenntnis zu besuchte den vorgeschlagenen Platz. Dieser in dem sog. Ebenal gelegen, ist fünf Minuten von dem Nationaldenkmal, fünf Minuten von Niederwald entfernt. Er ist 900 Meter lang und 420 breit. Die Hauptachse des Festplatzes liegt ziemlich in der Richtung von Nord nach Süd. Von dem westlichen Ende schneidet der Fluß Rhein, den Hochsberg, die Pfalz und das Nabelthal; vom östlichen über den Rhein, die Ebene — eine Reihe unvergleichlich schöner Wälder. Die Unterbringung der Gäste ist auf die Städte des Rheingaus verteilt gedacht. Für den Wassertransport soll der Rhein benutzt werden.

Da die maßgebenden Kreise in Leipzig an, sich ernstlich mit der Frage der Abhaltung eines deutschen Nationalfestes zu beschäftigen. Eine geeignete Festschritte würde sich hier durch der besten Lage Leipzigs gut schaffen lassen, mag man sich nun einleitlich zu der Zusammenlegung oder getrennt denken. Für die Kinder- und Schwimmübungen ist freilich bislang kein genügend breiter Wasserlauf vorhanden, jedoch würde er, wie genau angelegte Pläne ergeben haben, im Hochwasser der Pleiße, etwa zwischen Leipzig und Lindenau, ohne große technische Schwierigkeiten hergestellt werden können. Der Rat der Stadt Leipzig hat nun, um die Angelegenheit weiter zu prüfen, eine ständige Deputation für Olympiaspiele und Volksfestspiele gebildet, die aus Stadträten, Stadtvorordneten und Herren aus der Bürgerschaft, die für die in Rede

stehende Frage Verständnis und Interesse haben, zusammengelegt ist. Diese Deputation hat am 1. Juni im Rathhause unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Georgi ihre erste Sitzung abgehalten. Nach einem Referat des Vorsitzenden wurde die große Bedeutung einer allgemeinen deutschen Festschritte und periodisch wiederkehrender deutscher Nationalfeste für die nationale Entwicklung des Deutschlands von allen Anwesenden anerkannt; hat man doch gerade in Leipzig schon seit langer Zeit für derartige deutsch-nationale Festen volles Verständnis und warme Teilnahme. So stellte man sich auch diesem Unternehmen sympathisch gegenüber und ging auf die weitere Untersuchung ein, ob das Leipziger Gelände technisch sich für eine Festschritte eigne, wie sie im zweiten Hefte für deutsche Nationalfeste in dem Aufsätze „Vorschläge zur Einrichtung der Festschritte“ geschildert ist. Da war man durchaus einig, daß Leipzig als Standort allen bisher gestellten Anforderungen genügen könne. Eine etwaige Verbindung der Festschritte mit dem geplanten Leipziger Völkerschlagendenmal werde nur stätig berührt. Schließlich wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der die weiteren Vorarbeiten zu machen hat. Er besteht aus Bauwart u. Stadtrat Hübner als Vorstand, ferner dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. med. Ferd. Goepf, Stadtbaurath Hattasch, Stadtrat Lampe, Turndirektor Professor Dr. von, Direktor Professor Radt und Kaufmann Schwabe. Es ist zu erwarten, daß jetzt die Vorbereitungen rasch gefördert und genaue Pläne bald zur Veröffentlichung fertig gestellt werden.

Die Leber macht Leute gesund.

Wenn die Leber trägt ist, so sind alle Organe angegriffen. Wir leiden an Fieber, Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Nierenschmerzen, Energielosigkeit u. s. w. Ihre Verheilung ist niemals erfahrene, wie rasch diese Leberkur wirkt werden können, wenn Ihre Leber nicht herbeigeht. Es führt zu anderen Mitteln nicht helfen. Reguliert die Leber, reinigt das Blut. Herbine ist eine sanft wirkende Kräutermedizin und hilft meistens schon nach der ersten Dosis. Preis 75 Cts. Freie Probebestellung.

Verkauft bei A. Tolle.

— Jubel in New York's Chinatown. Dem Hause des schlagartigen Bankiers Chu Ding in Mott Straße in New York ist heil widerfahren, dem Bankier ist ein Prinz geboren worden, und am Donnerstag fand die Taufe des Erblagerenen statt. Entsprechend der Bedeutung des Tages war die Feier. Neben den chinesischen Lederbüßen gab es Kuchen in Hütle und Fülle, würzig duftete der Beer, und in Strömen floss der Reiswein. Viele Gäste sah das Haus des Bankiers der Jopsträger, denn Chu Ding ist eine gewichtige Persönlichkeit in „Chinatown.“ Seit einundzwanzig Jahren hat er schon in Mott Straße jene Schätze gesammelt, die die Meinen und auch der Rest nicht freisen, und vor einem Jahre sandte er nach dem Reiche der Mitte, von dem er kam, und ließ sich seine Braut holen. Ihr Empfang war ein feierlicher in Mott Str., noch feierlicher aber war die geistliche Ceremonie der Taufe. Sie bestand hauptsächlich darin, daß der kleine Schläppchen der Schmelz bis auf die Stelle, wo der Kopf wachsen soll, kast rassist ward. Das Kind ist einen Monat alt und erhielt den schönen Namen Chu Shiu Gaju. Zur Feier fanden im Jop-Tempel Ceremonien und Räucherungen statt, Gäste erschienen und brachten Gaben mit, auch zwei Pathen standen Gewarten bei dem kleinen Mongolen, und der kleine Bursche schaute aus seinen Schläppchen gerade so verwundert in die Welt und hielt die Füßchen gerade so geknallt wie ein Stambalder der Kaufleute in diesem Alter.

Und Chu Ding blühte mit Stolz auf seinen „Alteisen“ und alle Frauen waren einzig in der Ansicht, daß das Kind „die ganze Mutter“ sei, während die Männer in ihm „den ganzen Vater“ entdeckten. Leider konnte die Mutter der Feier im Tempel nicht beiwohnen, denn sie hat so keine Füßchen, daß sie die Treue zum Alterstüchtigen nicht erzeigen kann. Die Taufe bei den Chinesen findet statt, wenn das Kind mindestens 15 Tage alt ist. Nach der Ceremonie im Jop-Tempel bringt der Vater des Säuglings ein Opfer dar, das bei Chu Ding in einem vergoldeten Schwein bestand. Nach der Ceremonie erhalten die Priester Geld und das Kind wird drei Stunden lang zur Ansicht im Tempel ausgestellt. Acht Tage später giebt der Vater des getauften Kindes ein großes Bankett, und dies bereitet Chu Ding jetzt vor. Es wird dabei alle Delikatessen von Haifischschwanz bis zum Chow Chow geben. Viele Personen besuchten am Donnerstag in der vergeblichen Hoffnung, das Kind sehen zu können, den Jop-Tempel, und kauften in Ermangelung des Schauplatzes „Pant-Sticks“, wodurch wenigstens der

Nacht-Priester etwas von dem Besuch haben, zusammengelegt ist. Diese Deputation hat am 1. Juni im Rathhause unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Georgi ihre erste Sitzung abgehalten. Nach einem Referat des Vorsitzenden wurde die große Bedeutung einer allgemeinen deutschen Festschritte und periodisch wiederkehrender deutscher Nationalfeste für die nationale Entwicklung des Deutschlands von allen Anwesenden anerkannt; hat man doch gerade in Leipzig schon seit langer Zeit für derartige deutsch-nationale Festen volles Verständnis und warme Teilnahme. So stellte man sich auch diesem Unternehmen sympathisch gegenüber und ging auf die weitere Untersuchung ein, ob das Leipziger Gelände technisch sich für eine Festschritte eigne, wie sie im zweiten Hefte für deutsche Nationalfeste in dem Aufsätze „Vorschläge zur Einrichtung der Festschritte“ geschildert ist. Da war man durchaus einig, daß Leipzig als Standort allen bisher gestellten Anforderungen genügen könne. Eine etwaige Verbindung der Festschritte mit dem geplanten Leipziger Völkerschlagendenmal werde nur stätig berührt. Schließlich wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der die weiteren Vorarbeiten zu machen hat. Er besteht aus Bauwart u. Stadtrat Hübner als Vorstand, ferner dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. med. Ferd. Goepf, Stadtbaurath Hattasch, Stadtrat Lampe, Turndirektor Professor Dr. von, Direktor Professor Radt und Kaufmann Schwabe. Es ist zu erwarten, daß jetzt die Vorbereitungen rasch gefördert und genaue Pläne bald zur Veröffentlichung fertig gestellt werden.

Zeit Ihr an Sämmern, hoiden?

Wenn Ihr wüßtet, was Tausende gelernt haben, so würdet Ihr nicht länger leiden. Operation war bis jetzt das einzige, was half und aber auch das ist häufig keine Heilung. Die einfache Entdeckung daß Budepe kurirt, wo Operationen umsonst sind, ist eine Thatfache. Tabler's Budepe Pile Ointment ist positiv unerschütterbar. Es hat Tausende geheilt. Die Flasche 50 Cts. Besondere Gefäße 75 Cts. Verkauft bei A. Tolle.

Zwei düstere Vorfälle.

In den Pariser Straßen, durch welche der Präsident Boure beim Antritt seiner russischen Reise fuhr, pläzte kurz darauf ein Bomben. Und drei Tage zuvor geschah folgendes: Ein Schnellzug der Frankfurt-Hannover-Hamburger Eisenbahn entgleiste bei Celle — wie es scheint, in Folge eines verbrecherischen Hemmnisses — einige Stunden, nachdem der Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Russland dieselbe Stelle passiert hatte. Und während die Bombe keinen Schaden anrichtete, sind bei der Entgleisung des Waghuges vier Menschen getödtet und mehrere verwundet worden. Beide Vorfälle werden jenen zwei hohen Russland - Reisenden Biel zu denken und Banges zu ahnen geben. Ob es dabei wirklich auf sie abgeheben war und man es also mit verspäteten Anschlügen auf Präsident und Kaiser zu thun hat? Wer weiß es?

Unheimlich sind diese Geschehnisse jedenfalls — und namentlich auch für den Czar; denn dessen Großvater Alexander II. wurde ja vor sechzehn Jahren von Bomben erschossen. Und Alexander III., der Vater des jetzigen Czar, hätte vor neun Jahren sammt seiner Familie durch die verbrecherische herbeigeführte Entgleisung des kaiserlichen Eisenbahnzuges bei Borki um ein Haar auf der Rückreise aus dem Kaukasus einen schrecklichen Tod erlitten; allerdings entkam er mit den Seinen unverletzt aus dem getrümmerten Prachtwagen; aber 21 Personen wurden getödtet und 58 verwundet, und der schreckliche Vorfall verführte ihm vollends sein Allein herrschenleben.

— Dalland, Cal., 15. August. Der hiesige Grundeigentumsbändler M. Kuer will eine Luftballon-Verbindung zwischen Juncua und Dawson herstellen, sobald er ein Capital von \$2000 unter interessierten Bürgern aufgebracht hat. Kuer ist ein alter Luftschiffer und meint, die Reise könne in 24 Stunden gemacht werden.

— Chicago, 16. August. Chicaguer Tabakhändler haben sich zusammengeschlossen, um den Preis der Cigaretten hinauf zu rücken. Ein Verband, der 350 Händler umschließt, wurde organisiert und man hofft den Preis von fünf Cents auf fünfzehn Cents pro Packchen zu bringen.

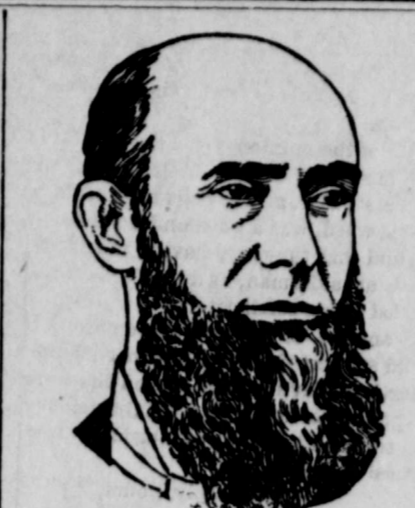
Dollarweizen rückt immer näher, während Silber gleichzeitig immer tiefer im Preise sinkt. Die zwei Thatfaden haben zwar mit einander nicht mehr zu thun, als früher das Sinken des Weizenpreises mit der Entwertung des Silbers zu thun gehabt hat — nämlich Nichts! Ihre Zusammenhangstellung ist nur deshalb von Werth, weil sie in handgreiflicher Weise die absolute Grundlosigkeit der Behauptungen zeigt, mit denen die Veran-Partei die Farmer des Landes für ihre finanziellen Zerbrechen zu gewinnen sucht.

Alte Leute.

welche Medizin verlangen, um die Verdaulichkeit zu regulieren, finden ein bewährtes Mittel in Electric Bitters. Diese Medizin enthält keinen Opium oder beruschende Stoffe, aber wirkt wie Tonik, ist milde für den Magen und die Verdauungsorgane. Electric Bitters ist auch ein vorzüglicher Appetitwecker. Alte Leute finden, daß es gerade das ist, was sie brauchen. Preis 50 Cents und \$1 die Flasche. Verkauft bei B. E. Voelcker.

— Olli ist bereits verurtheilt und wird mittels der Garotte erwürgt werden. Das nennen wir schnelle Sühne für die rasche That. In Amerika hätten die Advokaten das Leben des Mörders um Jahre verlängert, und das Volk muß für die Kosten der langwierigen Prozesse bezahlen. Unsere Regierung ist eine Regierung von Advokaten für die Advokaten; das Volk hat nichts zu sagen, aber für Alles zu bezahlen!

— Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortierten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaretten und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brothers Saloon, gegenüber dem Courthause.



Elder J. M. Haughey.
For a period of about ten years my wife and myself have observed the wonderful benefits received from the use of your Family Cure for all diseases of the stomach, liver, kidneys and blood.

DR. SAWYER'S LITTLE WIDE AWAKE PILLS.
A tired sleepy, bilious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills. Little Wide Awake Pills regulate the stomach and liver and fill the bill. People say that sores, cuts, burns, scalds, scrofula, eczema, piles, and every thing of the kind they have, has been cured by Dr. Sawyer's Calendula Salve. Piles of people have been cured of piles, and all sorts of sores, cuts, burns and scrofulous ills, by Dr. Sawyer's Calendula Salve, which always satisfaction fills. Sold by B. E. Voelcker.

Carl Bracht Haus- & Schildermale
wohnt gegenüber Galle's Bladsmith Shop,
empfeht sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

J. D. GUINN.
Law, Land & Collecting
— AGENT —

AUG. E. ALTGELT.
N. T. STUBBS.
ALTGELT & STUBBS.
Deutsche Advokaten.
Praktizieren in allen Gerichten des Staates. Geld zu verleihen zu mäßigen Zinsen. Office in Sippels Gebäude.

LONE STAR SALOON.
Seguin Str., Neu Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigaretten sind stets zu haben bei
Wm. Wegel.

Künstler im schmerzlosen Füllen u. Ausziehen von Zähnen.
Chicago Dental Parlor
hat jetzt die neue Office No. 405 East Houston Str., einen Block von der Post-Office entfernt bezogen, wo sie bis zum 1. Februar '97 zu besonders ermäßigten Preisen das leidende Publikum bedienen werden.

Für gründliche Kenntniss und gute Leitung sind die Herren weit und breit bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

60 YEARS' EXPERIENCE.
PATENTS
TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office. Patents taken through Munns & Co. receive special notice in the
SCIENTIFIC AMERICAN,
beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms \$10 a year; \$1.50 six months. Specimen copies and LITHO BOOK ON PATENTS sent free. Address
MUNN & CO.,
361 Broadway, New York.

Dr. George Moeckel, Augenarzt.
Office: 203 Alamo Plaza.
Wohnung: 118 Camargo Str., San Antonio, Texas.

DR. L. V. WEATHERS.
Davenport, Comal Co., Tex.
Empfeht sich als
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Zu verkaufen!
Einige Vollblut Poland China Herkel zur Zucht, nebst einer Menge gut gezüchteter Schweine zur Mast. Auf Wunsch liefert sich eine ganze Ladung. Nähere Auskunft erteilt
Ed. Hefflein,
Auhalt, Comal Co., Texas.

Voelcker Bros.

MOEBEL!

Hältern beständig an Hand eine große und billige Auswahl von **Möbeln aller Art!**
Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE.
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE
I. & G. N. R. R. Co.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
PULLMAN BUFFET SLEEPERS
— BETWEEN —
SAN ANTONIO and ST. LOUIS
SAN ANTONIO and KANSAS CITY.
SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearn. WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 5:59 a. m., 10:41 a. m. and 9:07 p. m.
Trains bound south leave New Braunfels 6:17 a. m., 2:07 p. m. and 8:30 p. m.
T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICE, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Supt. Palestine, Texas.

COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kircken Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten **Bauholz, Bretter und Schindeln,** welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
H. E. FISCHER, Manager.

PHOENIX SALOON
Holzmann & Co., Eigenthümer.

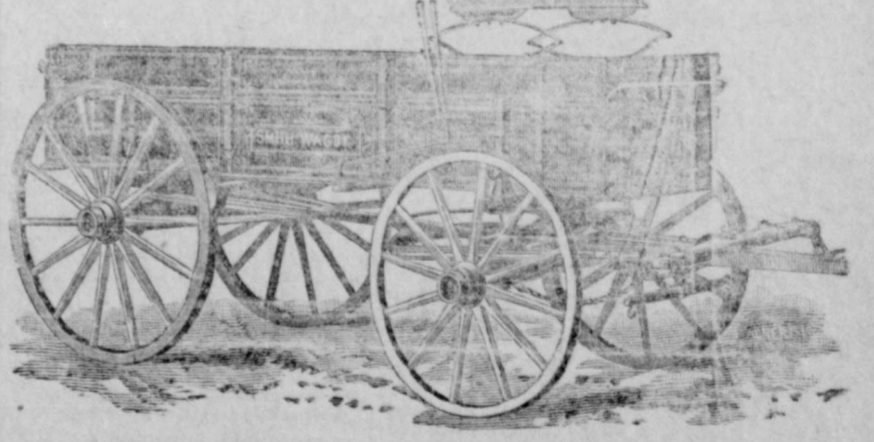
Ecke San Antonio und Castell Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon.
HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.
Preiswürdige feine Whiskies bei Duart u. Gallene. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

N. Holz & Son

Agenten für den berühmten



Smith Boisdarc Farm - Wagen.

Der beste Wagen im Markt.
Ambulancen, Buggies, Carriages und Carts
in größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen.

B. PREISS
Livery, Feed and Sale Stables
Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.
Die besten Buggies, Ambulancen und Reittiere stets an Hand. Preise für Benutzung der hier üblichen, Achtungsvoll.
Marmor-Oeschackl
— von —
AD. HINMANN & Co.
Neu Braunfels, Texas.
Verfertigen alle Sorten **Grabsteine**, sowie auch **eiserne Fezzen**.

Neu-Braunfels
Zeitung.
New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Eugen Kailer, Redacteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Das neue texanische Jagdgesetz ist seit dem 21. August 1897 in Kraft. Die wichtigsten Paragraphen desselben sind folgende:

Nicht weniger als \$10.00 und nicht mehr als \$100.00 Strafe bezahlt.

1.) Wer Hirsche oder Antilopen, deren Fleisch und frische Häute, außerhalb des Countys, in welchem sie getödtet wurden, verkauft oder zum Verkauf anbietet.

2.) Wer zu irgend einer Jahreszeit Feldhühner oder Wachteln mit Netzen oder Schlingen fängt.

3.) Wer Gänse oder Enten auf irgend eine andere Weise als mit dem gewöhnlichen Schießgewehr erlegt.

4.) Wer Hasanen oder Antilopen vor dem 1. September 1902 tödtet.

5.) Wer Hirsche vom 1. Februar bis 1. September; Vater vom 1. Mai bis 1. September; Prairie-Hühner vom 15. März bis 1. August; Feldhühner vom 16. März bis 1. October erlegt.

6.) Wer vor dem 1. September 1902 mit Kopfschuss jagt.

Nicht weniger als \$25.00 und nicht mehr als \$200.00 Strafe bezahlt die Eisenbahnen, welche vorgenanntes Wild zum Transport annehmen.

Saarsträubender Hufnu.

Was in den Nominationsreden politischer Conventionen gewöhnlich Ueber-schwängliches geleistet wird, ist schon nicht mehr schön, dieser Tage hat aber ein Nominer in der republikanischen Convention von Kentado den Vogel abgeschossen. Er sagte:

„Der Herr, den ich in Vorschlag bringe, wird seinen Namen in besten Buchstaben von Gold schreiben, besser, als die Commentare von Julius Caesar. Wenn er nominirt wird, so wird sein Name auf den Lippen von 20,000,000 Knaben und Mädchen dieser Republik sein. Die Geister Bredford's und Lincoln's werden aus ihren Gräbern steigen. Er ist ein junger Mann, der seinen Namen mit glänzenden Lettern von Gold geschrieben hat. Aus dem westlichen Theile des Staates kommt, wird er wie ein Held, wie ein Napoleon zum Siege schreiben. Wenn er nominirt wird, so werden die aufgeregten Gewässer des bombastischen Oceans jubeln. Ich stehe im Begriffe, einen Mann zu nominiren, dessen Namen allen Knaben und Mädchen von den höchsten Maine's bis zu dem gelbsten Gefilde Californiens bekannt sein wird. Im Namen der großen Republik, der einzigen, die je existirt hat, im Namen der Aeger, die einst Sklaven waren, im Namen aller Lebenden und aller Todten, er wird uns zum Siege führen. Wenn er zur Stellung des Appellationsgerichtes-Elektors ernannt, dann werden Ihr Alle Euer Haupt beugen und sagen, daß seine Nominirung der glänzendste Akt Eures Lebens war. Im Namen des unsterblichen Lincoln nominire ich den Helden der Parlamentarier, den Staatsmann unter den Staatsmännern, meinen Helden, John Ireland, jun., von Jefferson-County.“

Und trotzdem wurde dieser Hufnu nicht nominirt. Die Conventio'n schied natürlich aus Scham.

New Braunfels, Tex., Aug. 28d 1897.
To the Hon. C. A. JAHN, Mayor,
New Braunfels, Tex.
DEAR SIR:—

As per request of this morning, I beg to submit my opinion in regard to the query as to whether the municipal election held here on Saturday Aug. 21st, 1897, is a valid one under the law as it now is.

The repealed law, under which the election was ordered, directed one poll for each ward of the city, and our city having five wards, five polls were opened and voted at on Saturday. Under the old law this would have been regular and valid in every way; but on Mar. 3rd, 1897, the 25th Legislature of Texas, in regular session passed a law which took effect upon passage, providing for but one poll at municipal elections in cities voting less than four hundred ballots, or words to that effect. It is conceded that our city came under this law and that the law was in effect when the order for the election was made and the election

took place. We thus come to the question, whether the fact that at our election held Saturday 21st, 1897, we voted at five distinct and separate polls, vitiates or avoids the results of that election.

I informed you on that day and again this morning that such was not the case and that in my opinion the election is a valid one.

Since then I have had an opportunity to investigate the question and insist that the view so taken by me is the correct one.

In the case of Fowler vs. State 68 Tex. p. 30, our Supreme Court uses the following language, which, taken in connection with the language of the cases following, I believe, settles the contention beyond any question in favor of the validity of the election.

The object of every popular election for office is to ascertain the will of the people as to who shall serve them. The laws enacted to secure this object, in so far as they require the election to be by ballot, the day of election and the places within designated precincts where the election shall be held, are mandatory. Other provisions prescribing the conduct and return of an election are directory, and mere irregularities in their observance, which have not prevented the electors from exercising freely and fairly their right of suffrage, and from having their votes properly estimated for the candidates of their choice, must be treated as informalities which do not vitiate the election; provided such irregularities are not of a character which the law declares shall vitiate an election. (Fowler vs. State, 68 Tex. p. 30).

It will be seen that my contention that any irregularity which does not prevent the voice of the people from being exercised freely and does not affect the result, must be treated as an informality and in no manner vitiates the election. Surely the fact that there were five polls instead of one, in no manner hindered the voice of the people or affected the result. Had all these votes been polled at one poll, the result would have been identical. The language found in the following cases, as used by our Supreme Court, settles this contention beyond question and, as the cases are to the point, lay down the law for us.

The town of San Marcos is incorporated and contains four wards (it will be remembered that this decision is under the old law requiring a poll in each ward). The county commissioners of Hays County only established two election precincts in the town, and they, without reference to wards and each included parts of the surrounding country. Held: that notwithstanding the statute which requires that in each incorporated city, town or village, each ward shall constitute an election precinct; such failure of the county commissioners to recognize each ward as a precinct did not invalidate the election held in the precincts as established, and that the votes so cast at such precincts were properly counted." (Davis vs. State 75 Tex. p. 420).

It will be seen by the above that instead of four precincts, as required by statute, there were only two, yet the result was looked to and the election properly declared a valid one. Surely there is better reason to complain of the fact that there were only two, instead of four polls, as the fact that voters must travel further and lose more time in gathering at only two polls, than they would have had there been four polls, makes a much better argument than the one in our case, where the only complaint that could be registered would be that the voters had too easy a thing of it and more votes were polled, than would have been polled had we had only one poll. Since the object of our law and government is to secure every legal vote at an election, the complaint would not be considered in a court.

In the case of Bell vs. Faulkner 84 Tex. p. 187, a recent case out of our Supreme Court, the principle laid down in the Davis case cited above, is affirmed, and the contestant, who based his contest on like grounds, is told that "where there were only two polls (voting precincts) while the law required four, such irregularity in no manner vitiates the election and the precincts should have been duly counted." See Bell vs. Faulkner 84 Tex. p. 187.

I have not written to the Attorney General in this matter, as the cases cited above, in my humble opinion, dispose of the question and it would be an imposition on the time and patience of the attorney general to have him go over the ground again.

In conclusion I desire to state that the object of the new law, establishing only one poll, was to save cities of small population, money in carrying out their municipal elections and if the city of New Braunfels failed to take advantage of it, such failure in no manner affects the election, though it does the treasury. When the order for an election was made, none of them knew of the new law, they had not reached anyone as yet, having left the hands of the Secretary of the State a day or two after the election was ordered and no one can blame the city council for not carrying into effect a provision that was unknown and there existed no means of knowing or ascertaining. This is said in explanation to show why the election was held under the old law and is not offered as an argu-

ment in regard to the validity of the election.

I am of the opinion that the election held here at New Braunfels, Texas, on Aug. 21st, 1897, at five polls thereof, one in each ward, was a good and valid election and that the party having the most votes, as alderman, is duly elected and entitled to his certificate.

If anyone is of different opinion, I would suggest that no attempts be made to further convince him; but on the contrary an opportunity be given the gentleman to reach the same conclusion, after expensive litigation.

Very truly Yours,
AUG. E. ALTGELT,
City Attorney.

Lofales.

Mancher kann es nicht begreifen, daß das Staatspiel so vielen großes Vergnügen bereitet und — „Mancher lernt's nie und selbst dann noch unvollkommen.“ Au! In Rede und Schrift ist gegen den Staat Krieg geführt worden, aber bestigt ist er nicht worden. Und nun hat sich sogar das Staatspiel um Preise schon überall fest eingebürgert. Und warum sollte es auch nicht? Machen es die Schützen, Kegler und erst die Ballspieler u. s. w. nicht etwa schlimmer? Gespielt wurde und wird trotz aller Gejege die es verbieten sollen, stets. Und der Staat, mag er auch hin und wieder zu schiff betrieben werden, gehört jedenfalls zu den anregendsten u. ungefährlichsten Spielen. In der alten Heimath sagt uns einmal ein Freund, der seinen schweren Beruf mit größter Pflichttreue ausübt, sich für alle gemeinnützige Bestrebungen interessirte und eifrig alle politische Tagesfragen studirte, folgendes: „Wenn ich tageüber genug gearbeitet oder studirt habe, dann ziehe ich bei einem guten Glas Wein oder Bier einen gemütlichen Stat der Unterhaltung politisirender Kannegießer vor und jedenfalls vermeidet man dabei müßige Klatschereien.“ Darin liegt doch viel Wahres. Wie schön, wie gemütlich ist nun wieder das Stat-Tourier am letzten Sonntag in San Antonio verlaufen. An der Vorfeier, die am Samstag Abend in Mahnde's Hotel - Garten stattfand, konnten wir nicht theilnehmen, aber wir erfuhr, daß sich alle Gäste von Anfang bis zu Ende der ziemlich langen Sitzung in bester Stimmung befanden, wozu namentlich die mit echtem Humor gewürzten Vorträge beitrugen. Von allen Seiten trafen am Sonntag Morgen mit den Eisenbahnen zahlreiche Spieler ein und meldeten sich im Hauptquartier, Mahnde's Hotel. In verschiedenen Lokalen fanden dann bereits kleine Vorgesetzte statt und nach Mahnde's vorzüglicher Mittagstafel zog die ganze Schaar mit erhobtem Muth hinaus nach dem prächtigen Muth's Garten. Über 100 Spieler ließen sich an dem im Pavillon aufgestellten Tischen nieder. Stets Bier an einem Tisch. — Gegenständige Vertikulation, Händeschütteln. „Spielen die Herren um 4?“ „Mir ist's recht.“ „Eingevandert.“ „Also los.“ Es wird feste geschrieben, 2 1/2 Stunden lang; kein Lärm, aber zuweilen ein kräftiges „Donnerwetter“, „so'n Pech“, „Schneider“, „Schwarz, Ihr Luders“, „hätten Sie doch ne andere Farbe gespielt“, „Na, mit einem Preis ist es an unserm Tische Gifft, Prof.“ Der Kartengeber befindet in der Pause die Nachbarn, wünscht ihnen Glück oder tröstet sie mit seinem eignen Pech. Mitunter treffen die Pausirenden an dem ausgezeichnet vorgerichtetem Tisch zusammen und mit dem schäumenden Becher grüßt man seine Freunde und Bekannte, ein fideles Prost erhallt bald hier bald dort. Müdigkeit scheinen diese Anbeter des Wenzel nicht zu kennen, aber das 80ste Spiel ist zu Ende und es wird zur Preisvertheilung gefahren. Das Ergebnis war folgendes:

1. Für die meisten selbstgemachten Points (385) Jean Arnold von San Antonio; goldenes Medaillon.

2. Für die größte Anzahl gewonnenen Spiele (24) Julius Schuppe, Austin; silbernes Wasserkrüge.

3. Das höchste gewonnene Spiel ohne die meisten Punkte, Herr Solis ohne Neben, M. Jürgens, Widdings; silberner Regenschirm.

4. Die meisten zusammengekommenen Points, J. Stahlbaum, Widdings; Opernglas.

5. Die zweithöchste Anzahl selbstgemachter Points (676) W. Dobner, San Antonio; Taschenmesser.

Der Preis für die meisten Minus fiel Herrn D. P. Stebbins von Schulenburg zu.

Wenigste der Schreiber dieser Zeilen den dritten Preis bekommen. Er eröffnete nämlich den Reigen mit einem Kreuzlof ohne „sechs“, gewann aber leider nicht, sondern wurde sogar Schneider. So geht's Einem, wenn man sich auf seine Mitspieler verläßt.

Nach der Preisvertheilung fand im Garten ein Banquet und darauf ein Konzert, von Bed's Kapelle ausgeführt, statt. Selbstverständlich saßen die wackeren

Spiele noch in später Nacht gemütlich zusammen und sagten immer wieder die letzte Runde an. Ein besseres Programm für ein Statournier ist kaum aufzustellen und für die ausgezeichnete Durchführung desselben, für das liebewürdige Entgegenkommen u. die uns Allen erwiesene Gastfreundschaft soll ein Jeder der Gäste dem Komitee u. seinen Unterführern von Herzen die vollste Anerkennung. Das nächste Stat-Tourier soll in Austin stattfinden. Leider waren die New Braunfels Stat-Jüngler, die das nächste Tourieren hätten übernehmen müssen, nicht für die Frage vorbereitet, sie bemühen sich aber jetzt, den Fehler nachträglich gutzumachen. Hoffentlich gelingt ihnen dieses im Einverständnis mit dem Vorstand und den Austin'er Freunden.

§ Mit dem inneren Ausbau der hiesigen katholischen Kirche ist vor einigen Tagen begonnen worden.

§ Herr E. A. Hoffmann ist an Stelle des Herrn C. Koper als Stadtrat der vierten Ward gewählt worden.

§ Regle Thätigkeit herrscht jetzt hier und in der Nachbarschaft auf den Baumwoll-Gins. Von morgens früh bis abends folgen sich die mit Baumwolle beladenen Wagen und von Tag zu Tag wächst der Verkehr.

§ Gegenwärtig sind hier mehrere Arbeiter von San Antonio damit beschäftigt, das Dach des Wasserbehälters auf dem Vereinsberge zu legen.

§ Während ihres mehrwöchentlichen Aufenthalts hier erteilt Fräulein Rosa Heilig einigen Schülern Unterricht im Gesang.

Die Universitäten des Staates Texas.

57 Professoren, 751 Studenten. Frauen sind zu allen Höchern zugelassen. Unterricht frei. Kosten im ganzen \$150 bis \$250.

Akademische Abteilung: Das Schuljahr beginnt am 29. September; Eintrittsprüfungen am 29. September. Eintrittsgebühr \$10; 116 verschiedene Höcher. Universitätsystem im Unterricht und der Disziplin; wohl ausgestattete wissenschaftliche Laboratorien; Bibliothek von 35,000 Bänden; J. M. C. A.; J. W. C. A.; Gymnasium; athletisches Feld. Die Kurse für Lehrer erwerben permanente Staats-Zertifikate.

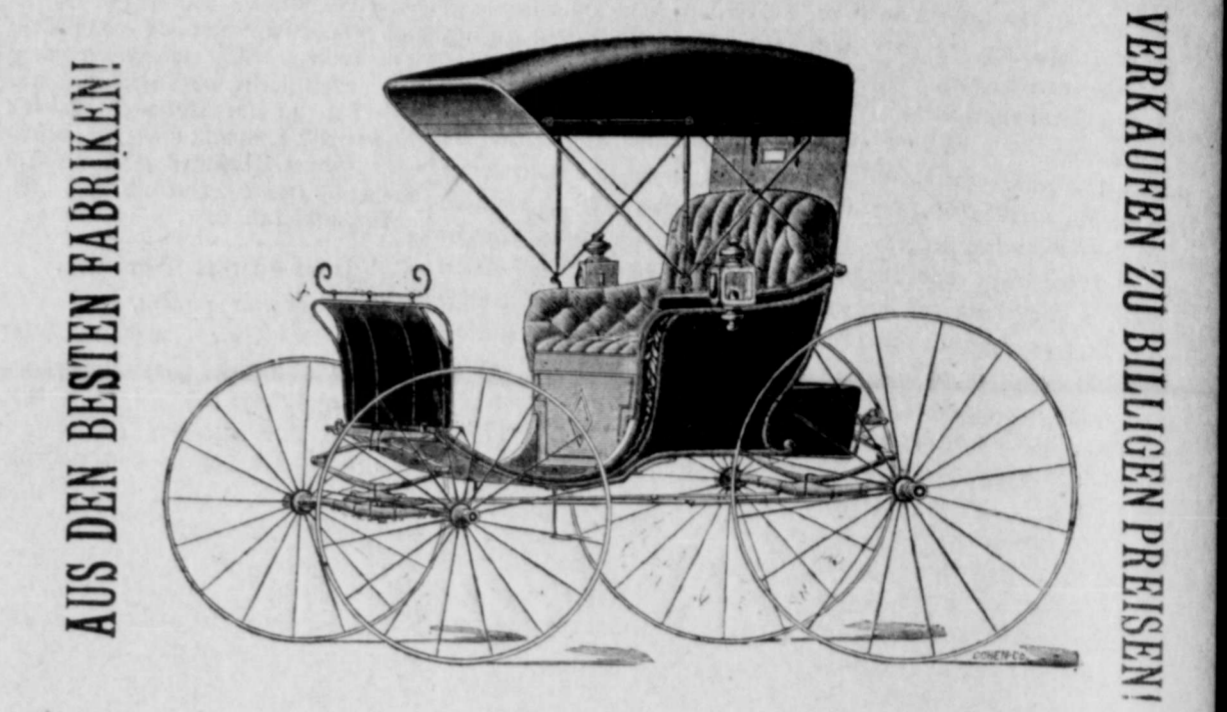
Das Ingenieur-Department verfaßt den Grad als Zivil-Ingenieur. Jurisprudenz: Das Schuljahr beginnt am 27. September; Eintrittsprüfungen am 22. Sept. Eintrittsgebühr, nur einmal zahlbar, \$30. Ein Kursus von zwei Jahren verfaßt den Grad „Bachelor of Laws“ und berechtigt den Inhaber, vor fignem Gericht in Texas zu practizieren. Jura-Studierende können auch akademische Vorlesungen hören, ohne Entratsen.

Medizinische Abteilung: (An Galerien.) Ein Kursus von 4 Jahren; eine Fakultät von 20 ausgebildeten Spezialisten, Schule für Pharmazienten; Schule für Krankenwärter (für Frauen); Eintritts-Gebühr \$30, nur einmal zahlbar; vollständige Ausrüstung in allen Schulen. Das Schuljahr beginnt am 1. October; die Eintritts-Prüfungen finden in der vorhergehenden Woche statt.

Um einen Katalog für irgend eine Theilung oder sonstige Information zu erhalten, wende man sich an

Präsident Winston,
Austin, Texas.

FAUST & CO.
Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Gigs.



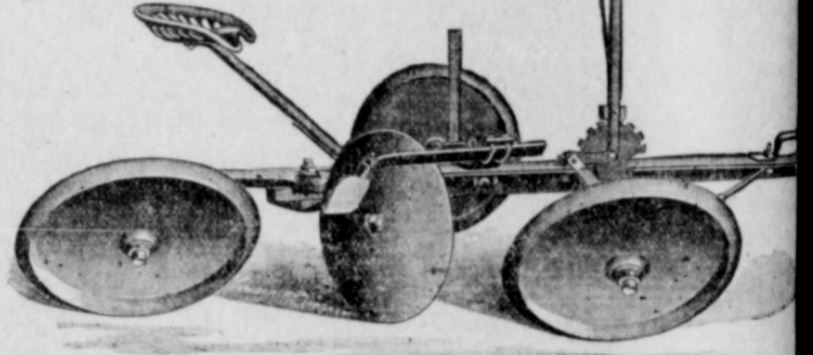
AUS DEN BESTEN FABRIKEN!

VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Spieler noch in später Nacht gemütlich zusammen und sagten immer wieder die letzte Runde an. Ein besseres Programm für ein Statournier ist kaum aufzustellen und für die ausgezeichnete Durchführung desselben, für das liebewürdige Entgegenkommen u. die uns Allen erwiesene Gastfreundschaft soll ein Jeder der Gäste dem Komitee u. seinen Unterführern von Herzen die vollste Anerkennung. Das nächste Stat-Tourier soll in Austin stattfinden. Leider waren die New Braunfels Stat-Jüngler, die das nächste Tourieren hätten übernehmen müssen, nicht für die Frage vorbereitet, sie bemühen sich aber jetzt, den Fehler nachträglich gutzumachen. Hoffentlich gelingt ihnen dieses im Einverständnis mit dem Vorstand und den Austin'er Freunden.

Der Hancock Rotary Disc Plow

ist anerkannt der beste Pflug in jedem Grund.



Der einfachste Reitspflug, leicht zu ziehen im Verhältnis zu seiner Leistungsfähigkeit, wirft keine große Schollen, hängt sich nicht fest und pulverisirt das Land. Keine Reparaturkosten. Garantiert für die beste Arbeit im harten Boden und reinste Arbeit in schwarzem, wasserartigem Boden. Arbeitet in jedem Terrain.

Beste Empfehlungen von Farmern, die den Pflug in Gebrauch haben. Nähere Auskunft erteilt

H. D. GRUENE.
Agent für Comal, Hays, mit westlichen Theil von Guadalupe

L. A. HOFFMANN,
Putz- u. Mode-Geschäft,
San Antonio Straße, Neu Braunfels.

Neue Waaren!
Die elegantesten und modernsten Damen Hüte.

Eine große Auswahl neuer Sailor Hüte zu allen Preisen.

Alle Farben und Breiten, schöne Bänder und Schärpen.

Alle Farben Sammt.

Eine wundervolle Auswahl Kleiderbesatz.

Fleischer's Deutsche Strickwolle und Häkelwolle, zu den allten Preisen.

Französisches und amerikanisches Birnen-Papier ist wieder in allen Farben vorrätig.

Krepp-Papier, 10 verschiedene Farben.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Maschinen.

Damen Taschentücher, eine sehr große Auswahl, billig.

Zu verkaufen. \$10 Belohnung

Eine der besten Farmen, nahe Austin, enthaltend 700 Ader Land, wovon 90 urbar und 200 urbar gemacht werden können. Gutes Wohnhaus und Nebengebäude und stets ausreichendes Wasser. Die Farm kann auch in 175 Ackerstücke getheilt werden. Nähere Auskunft erteilt

August Kappmeyer,
Bluff Springs,
Davis Co. Texas.

Locales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“, die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntage) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräs, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Anlauf in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

S. E. Nuhn, Postmeister.

Heinrich Heitkamp, einer der Pioniere, die im Frühjahr 1845 mit dem Prinzen Solms den deutschen Einwanderern den Weg zur neuen Heimath bahnten und die Stadt Neu Braunfels gründeten, ist am Samstag Nachmittag, 21. August, hier verstorben. Er war bei Holzminnen Braunshweig geboren, und hat nahezu das 80ste Lebensjahr vollendet. 1816 verheiratete er sich mit seiner vor nun 5 Monaten verstorbenen Gattin und lebte anfangs mit ihr in Neu Braunfels. Später erwarben sie eine Farm, die sie mit gutem Erfolg bewirtschafteten, so daß sie, als ihre Kinder erwachsen und verheiratet waren, die letzten Jahre ihres an Mühen, Sorgen und Entbehrungen reichen Lebens, wie es allen ersten Ansiedlern hier beschieden ward, wieder in ihrem bequamen Heim zu Neu Braunfels verbringen konnten. Seit ihm die treue Lebensgefährtin fehlte, fand der lebensmüde Greis die wenigen Monate, nach welchen auch er die Augen für immer schloß u. zur Seite der Gattin in den Schooß der Erde gebettet wurde, die liebevollste Aufnahm und Pflege bei seinem Sohne Fritz Heitkamp in Dawsonport. Außer ihm überlebten den braven Vater noch ein Sohn und 3 Töchter, sowie deren Kinder und Enkel. Der Verstorbene war von seinen Freunden und Mitbürgern als ein biederer und friedliebender Mann geschätzt.

Von den Männern, welche 1845 im Gefolge des Prinzen Solms hier das westliche Ufer der Guadalupe betreten, lebt nun in Neu Braunfels keiner mehr und in unserer Nachbarschaft, wenn wir recht berichten soll, nur noch Herr Ibs. Schwab und Herr Joh. Käberli.

Am 20. d. M., Abends 7 Uhr starb plötzlich am Herzschlage Frau Wittwe Anna Ludewig geb. Schumann. — Geboren am 20. Nov. 1830 zu Anhalt-Köthen, Deutschland, kam sie 1846 mit ihrer elterlichen Familie in's Land. Nach ihrer Familie erhielt die jetzt blühende Colonie „Schumannsweiler“ ihren Namen. Im Jahre 1848 verheiratete sich die Verstorbene mit ihrem 1879 ihr im Tode vorangegangenen Gatten weiland Herrn Wilh. Ludewig. 14 Kinder wurden dem Ehepaar geboren, wovon noch 6 Söhne und 6 Töchter (10 verheiratet) am Leben sind. Da der Gatte seines Geschäftes ein Mechaniker, wohnte die Familie zuerst in der Stadt, zog dann später nach Schumannsweiler und im Jahre 1883 auf ihre hässliche Farm am Alligator-Creek.

Frau Ludewig war eine vorzügliche Wirtschaftlerin und sorgsame Familienmutter, leutseligen und geselligen Wesens, ein Gegenstand liebevoller Verehrung für ihre Kinder- und Entsetzbar (31), und allgemeiner Achtung für ihre Nachbarn und Freunde.

Außer ihren Kindern und Enkeln hinterläßt sie einen Bruder und fünf Schwestern. Groß war die Schaar derer, welche die Verstorbenen an die „Stätte ihrer letzten Behausung“ auf dem Comal-Friedhofe geleiteten. Möge sie in Frieden ruhen und ihr Andenken in Segen bleibe!

Deutsch-protestantische Kirche: Sonntag, den 29. August: 11. u. 17. Uhr Vormittags: Sonntagsschule. 10. Gottesdienst.

Orgeltonns der deutsch-protest. Kirche: Bestand \$583.35. Dazu weiter eingezogen von Herrn Nabe sen. \$5.00 Summa \$588.35.

Von Marion wird berichtet, daß dort auf der Baumwooll - Gin dem Arbeiter Lopez der rechte Arm derart verletzt wurde, daß derselbe amputirt werden mußte.

Herr Jos. Groß und Frau wurden durch die Geburt eines Söhnchens beglückt.

Am Freitag Abend Versammlung der Comal County Fair Association im Courthouse.

Rechtsanwalt Wevins hat seine Office im Courthouse.

Auf dem reichhaltigen Programm des von Herrn Grüne für Samstag Abend angezeigten Concertes steht auch die beliebte Kinder-Symphonie.

Heute 6½ cts. für Baumwolle in Neu Braunfels.

Von Nabh und Fern werden sich am Sonntag die Schützen in Green Valley zum Preischießen einfinden.

Einzelne Herren können möblierte oder unmöblierte Zimmer finden durch Nachfrage in der „Zeitung“ Office.

Schreibbücher und Tablets Griffel, Tafel und alles was in der Schule gebraucht wird am besten bei B. C. Voelker.

Gekauft wird zum höchsten Preis shock corn, von H. D. Gruene.

Den neuesten Phonograph mit einer großen Auswahl seiner Musik- und Gesangsvorträge bekommt derjenige, welcher in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 1. Jan. 1898 die meisten 5 cts. Cigarren in Otto Heilig's Saloon kauft, also am 1. Jan. die meisten Tickets aufweist, die mit den Cigarren verabfolgt werden.

Seht Euch die neuen Wagen und Buggies an, bei N. Holz & Son.

Peuffers verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie.

Große Unter-Collar mit und ohne Hals 35 cts. N. Homann.

Jeden Donnerstag und Sonntag Ice-Cream in Geue's Frucht- und Candy-Store.

Schulbücher am billigsten bei B. C. Voelker.

Die beste Auswahl von Weisefen, wird verkauft beim Quart und bei der Galene im Phoenix Saloon.

Seht Euch den neuen Nord Island Disc Flug an. Er übertrifft alle andern Disc Flüge.

Heu-Nechen zu \$15. H. D. Gruene, Thorn Hill.

Soda-Wasser, Ginger Ale und sonstige erfrischende Getränke stets bei Ed. Nagelin.

Mexikanische Bandwurmmittel. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. A. Tolle's Apotheke.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Der „Hancock Rotary Disc Plover“ kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Zeit dem 1sten Juli hat Herr Adolph Hegre die Papiere der Wirtschaft und Kegelbahn übernommen. Adolph ist ein stets freundlicher, zuvorkommender Wirth.

Habt Ihr einen Pflug nötig, so erkaufet Euch, ehe Ihr kauft, über den „Hancock Rotary Disc Plover“ bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Keine Horn-Bevils mehr. Kauft Joh. Waddell's Wevil Destroyer in A. Tolle's Apotheke.

Seht die eben angekommenen 25 cts. Buggy whip, noch besser wie die vorigen auch noch 5, 10 und 15 cts. Preissen. N. Homann.

Champagner-Cider per Glas und Flasche, per Duzend und in Fässern bei Ed. Nagelin.

Dr. Peter Johnson's Alpenkräuter Blutleber und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Dr. Shoops weltberühmte Heilmittel, namentlich für Frauenkrankheiten. Zu haben in A. Tolle Apotheke.

Seht Euch die neuen Nord Island Disc Flug an. Er übertrifft alle andern Disc Flüge.

Seht Euch die neuen Nord Island Disc Flug an. Er übertrifft alle andern Disc Flüge.

Seht Euch die neuen Nord Island Disc Flug an. Er übertrifft alle andern Disc Flüge.

Musikalische Abend - Unterhaltung.

Am Samstag Abend, den 28ten August. Beranstaltet von

Musiklehrer Ed. Grüne und seinen Schülern. IN MATZDORFFS HALLE.

Programm.

Erster Theil.

1. Marsch, (Austrian Army)..... Orchester.
2. Duet für 2 Violinen, Dancla..... Hr. Leon Hoffmann und Alf. Hampe. Piano: Hr. Irma Springer.
3. Zither Solo, Ed. Baper..... Hr. Frieda Fischer.
4. Violin Solo, Ed. Gruene..... Piano: Hr. Emma Voelker.
5. Braut-Chor aus Lohengrin, R. Wagner..... Kinderchor mit Orchester.

Zweiter Theil.

6. Strabella Overture, Flotow..... Orchester.
7. Violin Duet, Dancla..... Hr. Ella Springer und Erich Fischer. Piano: Hr. Irma Springer.
8. Zither Quartett..... Hr. Frieda Fischer, Ruden Weibacher, Emilie Weibacher und Lulu Voelker.
9. Kinder Symphonie, Haydn. (a.) Allegro. (b.) Menuetto. (c.) Allegro.

Eintritt 25 cts. Kinder frei. Nach dem Concert Tanzkränzchen.

Second hand carts and buggies bei N. Holz & Son.

Der Garten neben dem „Phoenix Saloon“ von Holzmann & Co. ist der schattigste und kühlste Platz in der Stadt; für Damen sowohl wie für Herren ein angenehmer Aufenthalt. Bequeme Sitzplätze sind eingerichtet und die Bedienung ist eine stets prompte und zuvorkommende. Mit der Wirtschaft ist eine Restauration verbunden.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

Große Auswahl selbstgemachter Buggy, Ambulance, Wagen- und Plov-Harness. Preise niedrig. N. Homann.

Erfrischende Getränke, wie Soda-Wasser, Milk-Shake u. die besten Sorten Cider bekommt man in Geue's Frucht- u. Delikatessen Geschäft.

Mountain Hacks bei N. Holz & Son.

Entlaufen. Eine Rothschimmel-Stute, 10 Jahre alt, 14½ Hand hoch, weißen Stern und Streifen auf Stirn und Nase; vorne mit neuen Eisen beschlagen. Brand F Y. \$5.00 Belohnung für Ablieferung bei Rudolph Nech in Neu Braunfels oder bei Anton Schnabel in Belmont.

Lehrer gesucht für die Rogers Ranch Schule. Muß im Deutschen und Englischen unterrichten können. Lediger Mann wird vorgezogen. J. Ohlendorf, W. Kajib, Ed. Braune, Trufaces.

Dankagung. Allen denen, welche unserer geliebten Mutter und Großmutter, der am 20. d. M. plötzlich am Herzschlage verstorbenen Wittwe Anna Ludewig geb. Schumann, die letzte Ehre erwiesen, vorzüglich aber unserer stets treuverbundenen Nachbarn, welche uns in unserer plötzlichen Bedrängniß so zuvorkommend und unselfisch Beistand leisteten, wollen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank aussprechen. Im Namen der trauernden Familie: Albert Ludewig.

Dankagung. Allen, welche der Beerdigung unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn H. Heitkamp bewohnt, sagen wir hiermit unsern innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Fritz Kuse. Händler in Schuhen und Stiefeln, ebenso Schuh- und Stiefelmacher. San Antonio Str., zwischen Markttag und Comal Brücke, neben Hampe & Hoesge's Leichhall.

Die von mir gegebene Garantie wird unbedingt aufrecht erhalten.

Ball in der Geronimo Halle am Sonntag, den 5. September. Freundlichst ladet ein N. Brepte.

Ball in der Rhode's Halle am Sonntag, den 29. August. Freundlichst ladet ein, Ed. N. D. o. c.

Ball auf der Platform bei August Braeb, am Sonntag, den 29. August. Gute Musik. Freundliche Bedienung. Freundlichst ladet ein, Aug. Braeb.

Großes Preischießen am Sonntag, den 12. September. veranstaltet vom Live Oak Schützenverein. Alle Schützenvereine sind freundlichst eingeladen. Das Comité.

Zur Nachricht. Meine in der Nähe von Guesow's Store gelegene, über 500 Acker Land enthaltende Farm, wovon ungefähr 90 Acker unter dem Pflug sind, ist ganz oder theilweise unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen oder vom 1ten Januar 1898 zu verrenten. Näheres bei der Eigentümerin.

THE ROCK ISLAND DISC PLOW. Das Neueste und Beste in Disc Pflügen. Übertrifft alle andern in Arbeit Dauerausdauerhaftigkeit und leichtem Zug. Kann's Jell aus der Erde gehoben werden und ist hergestellt aus Stahl und Eisen, nicht aus Gus wie andere Disc Pflüge. Jeder Pflug wird auf Probe verkauft und Zufriedenheit garantiert. N. HOLZ & SON. Alleinige Agenten.

Für die Schulkinder:

Schulbücher, Schreibbücher und Schreibtablets,

Casel, Griffel, Feder und Bleisfeder.

Schultaschen

und Alles was in der Schule gebraucht wird, am besten bei

BRUNO E. VOELCKER.

FRAU SKLENNAR

wird in wenigen Tagen nach dem Norden reisen,

um wieder die modernsten

Wuhtartikel der Saison einzukaufen.

Sie verspricht ihren Kunden die schönste

Auswahl von Capes, Jackets und sonstigen Mode-

waaren.

Hoffmann

der neue Photograph,

verfertigt nur die besten Bilder, zu mäßigen Preisen.

Zufriedenheit garantirt. Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

Hasenbecks Saloon u Kegelbahn

in der Seguin-Straße. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Souffige erfrischende Getränke. Gute Auswahl von Cigarren. Aufmerksame Bedienung. Zum Besuch ladet freundlichst ein Adolph Hoegre.

L. A. HOFFMANN & SOHN die Juweliere und Uhrmacher.

Eine große Auswahl von Goldsachen, Stuben- und Taschen- Uhren, Silberwaaren und Brillen.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medicinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

In der Brandung.

Novellette von Marie Boddaert. Aus dem Holländischen von Jul. Palm.

Der Nordwind, der des Nachts zum Orkan anschwellt, hatte bis zum frühen Morgen gewüthet und das Bodenlammchen erzittern gemacht...

Erleichtert athmete er auf, schleppte sich mühsam um's Braunen, ließ einen kalten Wasserstrahl über seinen glühenden Kopf schießen...

Westwind! Nordwind! Keiner kannte ihn so gut wie er. Kalte Schauer rannen durch seine Glieder, wenn er dachte, wie der Orkan laut brüllend mit Riesenkraft auf das Haus losbrannte...

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete. Zwei Weiber rannten wehklagend vorüber.

Als er am anderen Morgen mit wüstem Sinn erwachte, schliefte er sich ans Ufer. Der Sturm hatte ausgelebt, das Meer war still und regungslos.

„Sag lieber, es ist eine Schande, daß unsere Rettungswannschaft länger ist als das liebe Vieh.“

„Dort steht der Schurke, den ich gestern aus dem Boot hinausgeworfen habe“, rief der eine der Männer, als er Gerrit ersah.

Regungslos, den Kopf in die Hand gestützt, brütete er vor sich hin. Das Dorf schien ausgehört. Alle waren in der Kirche.

„Gerrit hatte nur das Eine gehört. Er zog die Mähe über die Ohren und stürmte durch menschenleere Gassen fort, hinaus in den Wald, weg von dem Strand, weg...

weg! Mit vom Wind geröteten Wangen und gesenktem Haupt räumte er befügelten Schritten vorwärts.

Aber überall und immer hörte er das Brausen des Meeres, sah er die fruchtlosen Versuche, das Boot loszumachen, das Auswerfen des Rettungsseiles, das verzweifelte Ringen der Schiffbrüchigen, den Lärm der Klänge, die unweit vom Strande bei demselben Tag gerungen ward.

Besser als irgend jemand wußte Gerrit, daß die Fischer des Dorfes ungeschickte Ruderer waren. Darum hatte ihn der Gemeindevorstand zu dem Personal des Rettungsbootes eingereiht.

Er wußte zu rudern! Keiner kam ihm darin gleich. Wenn er damals nützlich gewesen wäre!

Kalter Schweiß bedeckte seinen Körper. Das Meer verfolgte ihn. Je weiter er lief, desto vorwurfsvoller klang ihm das Brausen in's Ohr.

Vielleicht, wenn er in's Wirtshaus ginge? Seit jenem ewig unvergessenen Abend hatte sein Fuß die Schenke nicht betreten. Geld hatte er im Sacke.

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

Das Geklapper der kleinen Holzspanntafeln war schon ganz nahe gekommen, Gerrit aber rannte wie toll davon.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Ich kann's nicht mitansetzen“, jammerte die eine. „Die armen Leute gehen zu Grunde. Denn keiner kann mit dem Rettungsboot umgehen.“

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

„Nicht Schade um ihn“, murmelte Gerrit mechanisch, indes er sich aufrichtete.

Wie eine sich wühlende Schlange wand sich das Seil auf den Wogen. Der eine der Schiffbrüchigen klammerte sich mit zitternden Händen daran.

Und mit verdoppelter Kraft legte er das Ruder ein. Die Sonne war im Sinken, als Gerrit's Boot den Rückweg antrat.

„Nur ruhig! Nur ruhig!“ überdönte Gerrit's Stimme das heulende Brausen.

Im nächsten Augenblick schleuderte ihn eine zweite Welle über Bord.

„Nur vorwärts“, rief er, „ich kann schwimmen.“

Ein Schrei des Entsetzens tönte vom Strande her. Das Boot näherte sich, mit der Brandung kämpfend, langsam dem Strande, aber Gerrit kam nicht näher.

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

und Columbus selbst schrieb an die spanische Königin: „Sie (die Kariben) sind ein liebenswürdiges, harmloses Volk, so sanft, daß ich Eurer Majestät schwöre, es giebt in der ganzen Welt keine bessere Rasse.“

Nun, Jedermann weiß, wie die Spanier mit diesem Volke verfahren: in einer kurzen Spanne Zeit war es verschwunden, ausgegilt von den weißen Eindringlingen.

„Nur ruhig! Nur ruhig!“ überdönte Gerrit's Stimme das heulende Brausen.

Im nächsten Augenblick schleuderte ihn eine zweite Welle über Bord.

„Nur vorwärts“, rief er, „ich kann schwimmen.“

Ein Schrei des Entsetzens tönte vom Strande her. Das Boot näherte sich, mit der Brandung kämpfend, langsam dem Strande, aber Gerrit kam nicht näher.

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

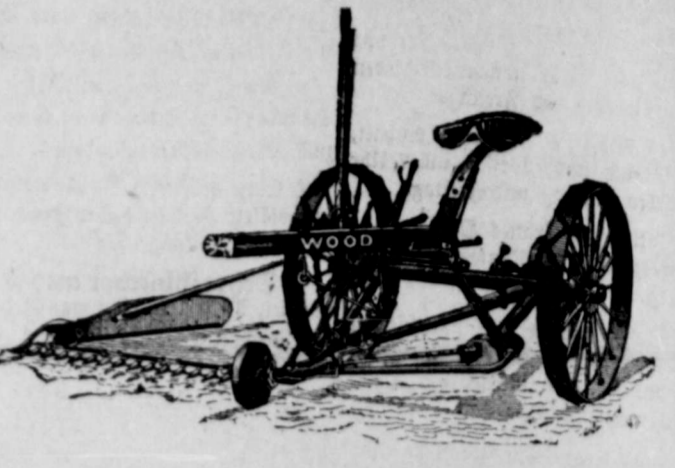
„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

„Nicht, nicht!“ rief plötzlich eine Kinderstimme. „Das Schiff ist ganz nah am Strand, und die Leute sagen...“

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschaffen. Walter A. Wood Grasmachine.



Garantirt die beste Grasmachine der Welt. Heurechen in allen Sorten. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

HEILIG'S SALOON. Gegenüber dem Passenger Depot. Feine Whiskey's, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.

WORFF & LUDWIG. neben der Post - Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskey's, Cigarren und Tabaken.

Die Perle von Texas. Größte Brauerei südlich von St. Louis. Lehtjährige Verkäufe 100,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

PEARL BEER. San Antonio Brewing Ass'n. Ein durchaus einheimisches Institut. Sammtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

F. SIMONS SALOON. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co. WHOLESALE GROCERS. San Antonio, Texas. Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co.

Selamlit.

Nur einmal in der Woche verläßt der Sultan seine innere Gemächer, um sein Angeficht dem Volk für einige Minuten zu zeigen. Am jedem Freitag begibt er sich zum Gebet in die Knapp vor dem Bildiz-Kloster befindliche Hamidie-Moschee, und zwar zu Wagen, trotz der bloß wenigen Schritte betragenden Entfernung, und unter Entfaltung eines bunten Zeremoniells, das jede Woche dasselbe ist und sich nur durch eine bedeutendere militärische Entfaltung an einigen Feiertagen auszeichnet — so wenn der Freitag auf den Geburts- tag oder Thronbesteigungstag fällt oder wenn fremde Fürstlichkeiten der Zeremonie anwohnen. Außerdem wird die letztere abgehalten am Bairamsfest und am Geburtstags des Propheten.

Man nennt die Zeremonie allgemein Selamlit. Selam heißt Gruß oder Begrüßung und ist zeigt den Ort der Handlung an, also Selamlit: der Ort, wo der Privatmann seine Gäste, der Herrscher seine Diener und Unterthanen begrüßt.

Der Selam ist eine demokratische Religion, wie der gegenwärtige Scheich-ul-Is-lam mir einmal sagte. Und das zeigt sich auch bei dieser Zeremonie. Die Lehre des Propheten kennt keinen Rangunterschied; es giebt unter den türkischen Vätern keine Kastenklassen wie in Europa, alle Menschen sind gleichberechtigt; die Mütter aller Sultane sind gefeierte Sklavinnen. Mohamed und seine Ahnalen waren stets mit ihrem Worte in unmittelbarer Verbindung. Der Prophet zeigte sich namentlich nach dem Freitagsgebet stets öffentlich. Daß es trotz der Lehre des Korans von Gleichheit aller Menschen beim Selamlit so große pompöse Entfaltung giebt, ist natürlich, da dem ungeheilten, unwillkürlichen Volk die Größe und Allmacht des Sultans, des Khalifen, nur durch blendende Neuerunglichkeiten beibringen lassen kann.

Am Freitag, dem Ruhetage der Mohamedaner, beginnt schon frühzeitig in der Umgebung von Bildiz-Kloster, dem Sternenschlösschen, ein emsiges Getriebe. Wagen auf Wagen fahren über Beschiktasch oder Nischantasch hinaus, um Offiziere in allen möglichen Uniformen, Zivilbeamte in ihren einfachen schwarzen, bis zum Halse geschlossenen, Stambulin genannten Röcken, ferner Beamte und Konsuln und Touristen mit ihren Damen nach den beiden Klösten zwischen Bildiz und der Moschee zu bringen, wofür die Fremden der Zeremonie einmündlich empfohlen worden sind. Einige Adjutanten des Sultans — vor allen Mehmed Bey und Nisa Bey, zwei der schönsten Offiziere der Garnison, von denen ersterer auch vorzüglich deutsch spricht — empfangen die Gäste, denen das Bild dieser Stunde unvergänglich bleibt. Die Pracht der Zeremonie, das bunte Volk im Hintergrund, und dann diese Aussicht wenn der Blick hinüberliegt über die weite Moschee nach dem Bosporus, der Seeralleespitze, Staturie und den Prinzeninseln.

Ein eiliges Laufen einiger Offiziere belehrt uns, daß der Sultan sich entschieden hat, in welcher Moschee die Zeremonie abgehalten werden soll. In früheren Jahren pflegte er einmal noch Beschiktasch oder nach Nischantasch, oder Datalo zu geben. Seit drei Jahren ist das nicht mehr vorgekommen, da der Sultan aus Furcht vor Attentaten Bildiz nicht mehr verläßt.

Sobald die Parole ausgegeben ist, beginnen mit Musik die Truppen aufzumarschieren, die bisher in Beschiktasch gewartet haben. Gewöhnlich sind es 3-4000 Mann, doch habe ich bei den früher erwähnten Gelegenheiten auch schon 12000 Mann aufzumarschieren sehen. In etwa einer viertel oder halben Stunde ist die Aufstellung beendet, dann fahren Duspunde kleine, zweirädrige Wagen mit Sand auf, um den Weg dicht zu bestreuen, und ein Haufe Diener läuft herum, um jedes Steindchen aufzusaugen, damit des Herrschers Wagen ja recht sanft fahren könne. Nur die Hunde dürfen bis zum letzten Moment liegen bleiben.

Ein Trompetensignal! Die Truppen erhalten ein Kommandowort und präsentieren das Gewehr, während vom oberen Hauptthor mehrere Wagen langsam herabkommen. Es sind die Haremstamen, allen Wagen voran schreitet der weisse Haremchef, dann kommt zuerst der Wagen der Sultansmutter, — ein Titel, welcher der ältesten und angesehensten Dame des Harems verliehen wird, wenn die wirkliche Mutter — wie jetzt — nicht mehr am Leben ist. Beim jegigen Hofe hat die Stelle die Amme des Sultans inne. Hierauf folgen die Wagen der Prinzessinnen und ihrer Begleiterinnen. Durchwegs elegante seden gepolsterte geschlossene Equipagen, durch deren halboffene Fenstervorhänge neugierige Augen meist schöner und prächtiger geliebter Frauen auf das Publikum funkeln. Je zwei Eunuchen begleiten einen Wagen rechts und links. So schön die Damen sind, so häßlich sind diese schwarzen Wächter, die mit über dem Bauch gefalteten Händen streng nebensichereiten. Gleich nach dem Harem kommt der Kistlerwagen, der „Hüter des Paradieses“, der Oberreuech Javeri Aga, der den Titel Höheit führt. Es ist ein großer dicker Schwarzer, selbstbewußt wie ein Herrscher. Stolz schreitet er mit einem Stöckchen durch die Luft und läßt dabei einen Ring an seinem kleinen Finger der rechten Hand in der Sonne blitzen — einen Ring mit einem Brillanten von der Größe einer Haselnuß. Die Wagen des Harems fahren in dem Hof der Moschee, da werden die Pferde ausgespannt, die Deichsel abgenommen und die Wagen dicht aneinander geschoben. Die Damen zeigen nicht aus, sondern bleiben in den Wagen und sehen den Sultan bloß durch ihre Fenster, wenn er die Stufen zur Moschee hinaufsteigt. Rund um die Wagen nimmt das Herr der Eunuchen Aufstellung.

Nun ist ein zweiter Zug in Sicht. Es sind die zum Dienst befohlenen Offiziere. Sie haben sich bereits im inneren Schloßhof rangiert und kommen jetzt im Militärschritt, zwei Spalliere bildend und einer hinter dem anderen herab. Erst die niedrigste Charge, dann die höhere, bis zum General. Sie gehen gleichfalls in den Hof der Moschee und bilden dort vor der Moschee Spalier.

Keum haben sie ihre Plätze eingenommen, so wird das Auge auf ein neues Bild gelenkt. Eine Gruppe gewichtiger Herren kommt daher — die Minister und Marschälle und die Zahl der letzteren ist nicht gering. Da schreiten die größten Widersacher, die sich die Woche über mit den heillosen Intrigen bekämpften, höflich plauernd neben einander. Haffau Pascha, der greise Marschall, Vater des berühmten liberalen Marschalls Kud Pascha, führt die Gesellschaft. Zusammen sind sie die, wogegenüber Herrern, denen die Uniformen schier plagten. Unter Führung des ersten Sekretärs Tschosin Bey kommen die Sekretäre des Kaiserlichen Palastes und die in türkischen Diensten stehenden Zivilbeamten in einfachen oder mit goldenen Schnüren und Bändern verzierten schwarzen Stambulin. Sie nehmen alle rechts im Moscheenhof Aufstellung, während der Harem links geliebt ist.

Zum Schluß haben die Prinzen — einige sind noch ganz klein, zwei Söhne des Sultans mögen 20 bis 22 Jahre sein, sie sind alle fein und zart. Zwei Prinzen, darunter der älteste und dann der jüngste und kleinste, Verbändeln Offendi, nehmen bei ihren Regiments Adjutanten. Der älteste Sohn des Sultans stellt sich an die Spitze des Jägerregiments, Burbaneddin Offendi, ein lieber Knabe, ordnungsgemäß an die Front der Marineinfanterie. Einige von ihnen steigen zu Pferde, einige kleben nebst ihren kleinen Adjutanten werden auf die Pferde geladen.

Fünf Minuten erwartungsvolle Pause. Alles ist zum Empfange des Herrschers bereit. Eine Armee von Geheimpolizisten stellt sich hinter den Fremden auf, ein Duspund schmüder arnautischer Leibgarde geht zur Moschee. Man hört geschannt. Man redet die Hälse, wirft den Blick hinauf. Ein Trompetensignal, die Musik spielt die Padischahhymne, die Truppen präsentieren, oben am Hauptthor wird der Galawagen des Sultans sichtbar.

Dem Zuge in einer guten Entfernung voraus schreitet Hadjishi Mahmud Offendi, der höchste Zeremonienmeister für den Selamlit, eine der wenigen sympathischen Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Sultans. Den halboffenen Wagen des Sultans eskortieren vier Adjutanten zu Pferde in hübschen Husarenuniformen.

Im Wagen der Padischah! Die Soldaten rufen ihren Selam. Die Menge neigt sich in Demut, die Paschas berühren mit ihren Händen den Staub des Moscheenhofs. Er aber, der Sultan, der Kaiser der Kaiser, noch heute ein Herr über einen großen Theil der Welt, der Khalif, sibt einfach da; im Kreise der gepugneten, goldstrotzenden, maassenfunkelnden Menge ist er der Bornehmste, Eleganteste und dabei Einfachste. Im schlichten Generalmantel, unter dem nur leicht die Brillanten seines Hausordens durchblicken, sieht er mit dem Hrz nicht höher aus als die anderen. Er hat keinen besonderen Schmuck kein glänzendes Abzeichen, keine eitle Zier. Und doch weiß jeder sofort, daß er es ist, der Padischah. Und wie die Prinzen ihn sehen, da verlieren sie ihre stramme Postur und allem steifen Zeremoniell zum Trotz lachen sie ihm hell entgegen, dem Padischah ihrem lieblichen Vater. Und er, der kaiserliche Herr, wendet den Blick von der strahlenden Menge ab und lächelt wieder hinüber zu den lieblichen Knaben, seinen lieblichen Kindern.

Das war stets das einzige Lächeln, das ich je am Khalifen gesehen. Sonst ist sein blaßes, intelligentes, von einem schwarzen, etwas graumelierten, spärlichen Vollbart umrahmtes Gesicht tiefer und müde, zeugend von schlaflosen aber arbeitsvollen Nächten. Seine Haltung verrät eine leichte Nervosität, die sich auch im steten Zurechtreden des Hrz äußert. Es erscheint ihm wie eine Dual, dieses Hinausgezogenwerden in die Öffentlichkeit, die sein muß. Nie noch hat ein Sultan den Selamlit versäumt, und Abdul Hamid hat das umgekehrte, aber trotzdem nicht minder heilige Geheiß, sich Freitag dem Volke zu zeigen, ebenfalls nie verlegt. Als das Erdbeben alles zittern gemacht und am Freitag damals niemand die Moschee betreten wollte, kam der Sultan doch und celebrierte selbst den Gottesdienst. Und als die Armenier durch ihren Sturm auf die Bank die Hauptstadt in ein Meer von Blut getaucht, jedermann ein Attentat auf den Sultan fürchtete, kam der Sultan doch. Es kam trotz aller Warnungen, trotz aller Drohungen, trotz aller Furcht.

In früheren Jahren hat der Sultan sich gern unter das Volk gemischt. Er erschien als Prinz oft in den Ministerien; gleich nach seiner Thronbesteigung besuchte er auch noch das Kriegsministerium. Das alles hat aufgehört; nach und nach wurden die Spazierfahrten, welche er früher nach Beendigung des Selamlits nach Pera, Schicht oder Nischantasch unternommen, eingestellt; nach und nach wurden auch die Fahrten nach anderen Moscheen aufgegeben; und gegenwärtig verläßt er auch niemals mehr die Gegend seines allerdings immensen Steineschlösschens, wenn er's nicht geheim und verkleidet als ein moderner Harunal-Naschid thut, wie manche Legende wissen will.

Hinter dem Wagen des Sultans stutet die Menge der Kammerherren, Adjutanten Palastbeamten, Leibwächter, Geheimpolizisten und Diener bunt durcheinander zusammen. Dem Sultan gegenüber sitzt im Wagen Ghasi Osman Pascha, der Held von Plewana, des Padischahs Begleiter zum Selamlit. Eine interessante Figur, aber doch schon vom Alter gebeugt und erschöpft, wenn sie so im Wagen ruht, in Demuth gegenüber dem Khalifen. Später aber, auf der Rückkehr vom Gebet, wenn der Sultan allein fährt, selbst lutschernd, und Osman Pascha das Kopf beiseigt, da zeigt er wieder den kräftigen alten Löwen, den nur zuweilen ein böser Husten zu erschüttern vermag, sonst sich er stramm und hoch zu Roß und spornet es kräftig, um dabinzufliegen stark, schnell und heldenhaft, wie wenn er die Mauern von Plewana inspizieren wollte. Ghasi Osman Pascha nimmt seinen Ehrenplatz im Wagen des Sultans als Palastmarschall ein.

Wenn der Wagen des Sultans in den Moscheenhof langsam einbiegt, spielt die Regimentskapelle von neuem die Hymne mit dem Gebet für den Sultan in welches die Soldaten einstimmen: „Paalischahim tschok jascha!“ (Lang lebe mein Padischah!) Kaum ist der Wagen in den Hof der Moschee eingebogen, so ruft der Muezzin auf dem Minarett laut und klar zum Gebet: „Es giebt nur noch einen Gott, und Mohammed ist sein Prophet, kommt Gläubige, kommt zum Gebet!“

Der Wagen hält. Der Leibdiener tritt heraus, aber leicht und geschwind steigt der Sultan selbst heraus, wendet sich zur Versammlung, neigt grüßend das Haupt zum Harem und zu den Untergebenen, welche mit gebeugten Köpfen den Gruß erwidern. Dann schreitet er, nur von einigen wenigen seiner Getreuesten gefolgt, die zehn Stufen zur Moschee hinauf. Im Moment, als er eintreten will, erschallt aus dem Innern ein Chor von 20 oder 30 Muezzins, welche dem augenblicklich sich allmählich Dünkenden beim Eintritt in das Gebetshaus dieses Lied entgegenjenden, um ihn an die Grenze alles Irdischen zu mahnen: „Mein Padischah, bedenke stets, Daß über dir ein Herrscher ist, Der mächtiger als du!“

Und der Sultan neigt ebenfalls in Demuth sein Haupt vor dem über ihm Herrschenden.

Nachdem er eingetreten, beginnt im Hof ein emsiges Treiben. Adjutanten laufen eifrig umher, um die erhaltenen Befehle des Sultans auszuführen oder hervorragende Fremde, deren Liste dem Sultan gegeben worden, zu begrüßen. Die Truppen stellen die Gewehre weg, erfrischen sich an einem guten Trunk, welchen Wasserträger in ledernen Schläuchen bringen und in Blechschalen präsentieren, ein Arzt geht durch die Reihen mit Rietschläschen und Medikamenten, um etwa schwach Geworbenen zu helfen. Den Fremden in den beiden Riosken wird Kaffee, Thee oder — am Geburtstags des Propheten — Konfekt gereicht; Zigaretten aus den Privatkü-

stern des Sultans, geschmückt mit dem goldenen Halbmond, werden von Dienern in silbernen Tassen präsentiert. Das Gebet in der Moschee, welchem jedweder Mohammedaner beizuwohnen darf, dauert eine halbe Stunde. Bei der Strenge der Abgeschlossenheit, mit welcher der Sultan sich umgiebt, ist es staunenswerth wie frei das Volk sich hier bewegen darf. Jeder Bettler passiert die Thore der Moschee ohne Anstand. Er kann der Zeremonie in nächster Nähe des Sultans bewohnen und steht fast Seite an Seite mit dem Schatten Gottes auf Erden.

Wenn keine Revue befohlen ist, rücken die Truppen ab, bevor der Sultan erscheint nur einige Mann bleiben als Wache zurück, da die Rückfahrt des Sultans nicht mehr zur offiziellen Zeremonie gehört, sondern sich in Regellosigkeit und Gedränge vollzieht. Der Sultan benutzt hierbei einen anderen leichteren Wagen als zur Hin- und Rückfahrt gewöhnlich den ihm vom Kronprinzen Rudolf geschenkt. Er kutschiert selbst und hat niemand bei sich. Früher kam es manchmal vor, daß der Sultan zurückritt. Dies ist in den letzten drei Jahren nicht der Fall gewesen, nichtdeshalb weniger werden aber jedesmal fünf oder sechs prächtige Reitpferde vorgeführt, um im Falle eines plötzlichen Wunschens zur Auswahl bereit zu stehen.

Dem Wagen des Sultans folgt im größten Vorwärt jetzt die ganze Menge der Minister, Paschas, Offiziere, Diener; zwischendurch reiten die Prinzen dem Herrscher nach. So langsam, geflitt und ernst sich alles auf der Hin- und Rückfahrt, so will, hastig und beinahe lomisch gehts bei der Rückfahrt zu. Die ältesten, die Pasha, die in ihrem gewöhnlichen Leben wohl zu Hause sind, zu Fuß von einem Zimmer ins andere zu gehen, soßen einander um das Rad des Sultans wagens zu erwischen und — schieben zu helfen, damit der Padischah leichter fahre!...

Aus der Moschee ergießt sich der Strom des Volkes, die Wagen der Haremstamen werden angespannt und fahren zurück durch ein Gedränge von Hunderten von Bettlern welche ihr Leben zwischen den Pferdschuhen und den Nädern riskieren, um die aus den Höfen fliehenden Münzen zu erhaschen. Noch zehn Minuten Geschrei, Gedränge Raufe der Dragomans, welche ihre Touristen und Puffe der Kawagen, welche ihre Diplomaten zu den Wagen geleiten — und dann ist alles wieder still auf diesem Plätschen, während es desto bunter und lauter auf der Straße von Beschiktasch jageht, wo tausend Männer und besonders Frauen in Kleibern und dichten Schleieren von allen Seiten herkommen, um die unter dichten Staubwolken heimkehrenden eleganten Fremden anzuhäufen.

Geheimen eure Kinder?
Die Kinder sollen essen und wachsen. Wenn ihr ein Kind habt, daß ihr nicht wagt, so kann man annehmen, daß es Wurm hat. Das Gesicht wird matter, die Augen matt, der Schlaf unruhig, das Kind stockt an der Nase und wird ängstlich. Gebraucht White's Cream Balm, dann wird jeder Wurm vertrieben und das Kind gedeiht. Preis 25 cts. A. Tolle.

Schneebblindheit.
Washington, D. C., 20. Aug. Von Alaska zurückkehrende Bundesbeamte schildern die Gefahren und Mühale dem Landweg über schnee- und eisbedeckte Berge und Regionen versenden, in erregender Weise. Ganz besonders wird auch die Einwirkung des Schnees auf das Augenlicht als nachtheilig und gefährlich bezeichnet, indem es gar nichts Seltenes sein soll, daß Leute zeitweise fast erblinden. Kopf und Augen beginnen fürchterlich zu schmerzen, auch das Gehirn wird in Mitleidenschaft gezogen; man bekommt förmliche Visionen, die in Verbindung mit der dem einsamen Wanderer umgebenden heimlichen Stille einer Zeit Jahrtausenden erhabenen Natur, den Menschen fast zum Wahnsinn treiben. Das einzige Mittel, sich vor dieser Krankheit zu bewahren, ist, die Augen rechtzeitig zu beschützen. Man thut am Besten, sich die Augen mit einem dicken Tuch zu verbinden und nur so kleine Oeffnungen zu lassen, als unumgänglich zum Sehen erforderlich ist.

Duclen's Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbfuß, Flechten, aufgesprungene Hände Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und harirt unbedingt die Poden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei B. C. Voelker.

Neue Heimführung Schlesiens.
Die Provinz Schlesien ist von einem neuen Unglück betroffen worden. Schwere Gewitter haben sich in Begleitung von verheerenden Wolkenbrüchen über den Regierungsbekist Breslau entladen. Besonders schwer ist der Frankenstein Kreis heimgesucht. In und bei Münsterberg, Silberberg, Wartha an der Neiße und Niesobors ist der angerichtete Schaden unermesslich.

Wieder sind weite Strecken zerstört und auch wieder Menschen der elementaren Katastrophe zum Opfer gefallen. Mehrere Personen sind vom Blig erschlagen. Dazu machen sich die Nachwirkungen der letzten furchtbaren Ueberschwemmungen in den betreffenden Gegenden bemerkbar. So ist im Do-fc Nizgau bei Zobten der Tophus ausgebrochen. Der Ursprung der Krankheit ist auf den Genuss von Trinfwasser aus einem durch die Ueberschwemmung verunreinigten Brunnen zurückzuführen. Der Brunnen ist nunmehr geschlossen worden.

Der Kaiser hat angeordnet, daß die Pioniere während der Manöver in dem Ueberschwemmungsgebiet bleiben sollen. Nach offizieller Darlegung ist der durch die letzte Ueberschwemmung in Ungarn an der Ernte angerichtete Schaden ein gewaltiger. Die Ernte wird die schlechteste seit einem Jahrzehnt werden. Die gesammelte Weizenerte wird sich auf 24,470,000 Meter-Centner belaufen und die Güte ist gering.

Die deutsche Colonie in Californien.
San Francisco, Cal., 18. August. Die vorbereiteten Schritte zur Gründung einer großen Zuckerrüben Colonie in Californien unter Leitung der deutschen Colonisations-Gesellschaft, sind namentlich abgeschlossen. Das für den Anbau in Aussicht genomene Land umfaßt 10,000 Acker des besten Bodens und ist in Monterey County gelegen. Claus Spreckels, der sowohl eine Rübenzucker-Fabrik in Californien, wie auch in Waterville besitzt, ist mit den Colonisten einen Contract eingegangen, wodurch er sich verpflichtet, alle von denselben producirten Zuckerrüben, sofern sie einen gewissen Zuckergehalt besitzen, zum Preise von \$1.00 per Tonne, abzunehmen.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin Street, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunsfels. Texs.

Dr. A. GARWOOD.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Capitol Street. Eingang auf San Antonio Street.

Dr. H. Leonards.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Wohnhause in der Capitol Street, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube
Praktizirender Arzt.
Wohnung und Office in Reinarz Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.
Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

Neu-Braunsfelder Gegen-sittiger Unterstütuungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Sobald, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directors anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
G. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf
Wm. Seelap, Direktoren.
D. Heilig

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
Neu Braunsfels. Texs.
Berträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

Die Kaiserin Eugenie ist in Paris eingetroffen, um der Prüfung ihres „Entels“ in der Militärschule von Saint-Gyr beizuwohnen. Der den künftigen Artillerie-Offizier gezeigten hat, der sagt, daß er eine große Aehnlichkeit mit seinem Vater, dem im Jahre 1879 von den Julus auf einer englischen Expedition durch Speersich geübten Prinzen Louis, habe. Wallie Kette, heißt der junge Mann, ist neunzehn Jahre alt, und seine Gesichtsfarbe könnte einen interessanten Romanstoff abgeben. Seine Mutter war bekanntlich die Tochter eines Londoner Schneiders und von Beruf Lehrerin. Erst nachdem sie das Kind zur Welt gebracht hatte, erfuhr sie, daß ihr Liebhaber der kaiserliche Prinz war und daß er auf Befehl der Kaiserin sich nach Afrika einschiffte. Verlassen und ohne Hülfsmittel ließ die junge Mutter von einflussreichen Persönlichkeiten sich dazu bestimmen, sich mit einem Garter zu verheirathen, der das Kind anerkannte. Kurz darauf traf die Nachricht ein, daß der kaiserliche Prinz an der Grenze des Zululandes gefallen sei, und Lotty Kelly, die ehemalige Geliebte des Prinzen, verschwand plötzlich aus England, indem sie ihr Kind der Pflege einer Miß Martin überließ. Man sagt, daß „die arme Miß Lotty“ noch heute in Australien leben soll. Inzwischen kam ihr Sohn aus den Händen der Miß Martin in eine Erziehungsanstalt, wo er blieb, bis die Kaiserin, deren Stolz durch den Schmerz um den verlorenen Sohn gebeugt wurde, sich seiner annahm und ihn in einer berühmten Pariser Schule unterbrachte. Seit jener Zeit haben Reisen nach der Hauptstadt, in der sie einst als Kaiserin herrschte, nur noch den Zweck, ihren Entselohn zu besuchen.

Die Kaiserin Eugenie
ist in Paris eingetroffen, um der Prüfung ihres „Entels“ in der Militärschule von Saint-Gyr beizuwohnen. Der den künftigen Artillerie-Offizier gezeigten hat, der sagt, daß er eine große Aehnlichkeit mit seinem Vater, dem im Jahre 1879 von den Julus auf einer englischen Expedition durch Speersich geübten Prinzen Louis, habe. Wallie Kette, heißt der junge Mann, ist neunzehn Jahre alt, und seine Gesichtsfarbe könnte einen interessanten Romanstoff abgeben. Seine Mutter war bekanntlich die Tochter eines Londoner Schneiders und von Beruf Lehrerin. Erst nachdem sie das Kind zur Welt gebracht hatte, erfuhr sie, daß ihr Liebhaber der kaiserliche Prinz war und daß er auf Befehl der Kaiserin sich nach Afrika einschiffte. Verlassen und ohne Hülfsmittel ließ die junge Mutter von einflussreichen Persönlichkeiten sich dazu bestimmen, sich mit einem Garter zu verheirathen, der das Kind anerkannte. Kurz darauf traf die Nachricht ein, daß der kaiserliche Prinz an der Grenze des Zululandes gefallen sei, und Lotty Kelly, die ehemalige Geliebte des Prinzen, verschwand plötzlich aus England, indem sie ihr Kind der Pflege einer Miß Martin überließ. Man sagt, daß „die arme Miß Lotty“ noch heute in Australien leben soll. Inzwischen kam ihr Sohn aus den Händen der Miß Martin in eine Erziehungsanstalt, wo er blieb, bis die Kaiserin, deren Stolz durch den Schmerz um den verlorenen Sohn gebeugt wurde, sich seiner annahm und ihn in einer berühmten Pariser Schule unterbrachte. Seit jener Zeit haben Reisen nach der Hauptstadt, in der sie einst als Kaiserin herrschte, nur noch den Zweck, ihren Entselohn zu besuchen.

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin Street, neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunsfels. Texs.

Dr. A. GARWOOD.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Capitol Street. Eingang auf San Antonio Street.

Dr. H. Leonards.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Wohnhause in der Capitol Street, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube
Praktizirender Arzt.
Wohnung und Office in Reinarz Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.
Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

Neu-Braunsfelder Gegen-sittiger Unterstütuungs-Verein.
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.
Sobald, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directors anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
G. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf
Wm. Seelap, Direktoren.
D. Heilig

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
Neu Braunsfels. Texs.
Berträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

AN ORDINANCE.

To amend Chapter 15 of the ordinance of the city of New Braunfels and to adopt the law of 1897, 25th Leg. Chapter 103, General Laws.

Be it ordained by the city council of the city of New Braunfels, that chapter 15, ordinances of the city, hereafter read as follows, viz:

CHAPTER XV.

§ 1. The assessor and collector after the completion of the assessment roll, as required by the ordinances of this city, shall thereupon begin the collection of all taxes due the city and for that purpose shall call once upon every person taxed, or on the agent or attorney of such person at the usual place of his or her residence, office, place of business or elsewhere and demand the payment of the tax charged upon his or her person or property, if the person is to be found, and if not, then a written demand specifying the amount of taxes due, left at the residence with some adult member of the family, shall be a sufficient demand; provided that if any person thus owing taxes has no residence, office or place of business and no agent in the city or known to the assessor and collector then the said demand shall not be necessary, and the ordinary published notice required by section two [2] hereof shall be sufficient.

§ 2. It shall be the duty of the assessor and collector, after the completion of the assessment roll, to publish, at the expense of the city, a notice in some newspaper published in the city, once a week for three consecutive weeks, reciting the fact that the taxes due the city of New Braunfels, Texas, for the current year [naming it] are due and payable at the office of the city assessor and collector in current money of the United States and that after the expiration of the three weeks notice such taxes will be enforced as is provided by law. Such notice, when so published, shall be sufficient notice to all taxpayers of the city, and after the final publication thereof, all taxes still due the city and remaining unpaid shall become delinquent.

§ 3. If any person, firm or corporation, owing taxes due the city, as aforesaid, shall after notice as provided for herein, neglect or refuse to pay the taxes charged against them or him, and due as aforesaid, as the same are charged and found to be due upon the books of the assessor and collector, the assessor and collector shall thereupon, seize and levy and take into his possession so much of the personal property of such delinquent taxpayer as he shall deem sufficient, upon a sale thereof, to pay off and satisfy such taxes due as well as the probable costs of such proceeding; and after giving ten days notice of the time and place of sale, by posting written notices thereof at three public places in the city, one of which shall be at the court house door of Comal County, Texas, he shall sell such personal property so levied upon by him at public vendue between the hours of ten A. M. and four P. M. for cash to the highest bidder therefore and shall make and execute to the purchaser or purchasers thereof a good sufficient bill of sale of the property so there sold by him, in the name of the city of New Braunfels, and upon such cash payment being made shall deliver over to such purchaser or purchasers the property so there sold. In the event that there should be no bidder, the assessor and collector shall bid the same in for the city; but in no event shall bid more therefor than the amount of taxes due the city and probable costs of such sale.

§ 4. The assessor and collector for said services aforesaid, shall receive twenty-five cents for writing and posting the notices aforesaid and five percent commissions of the amount of money realized by him at such sale as well as also twenty-five cents for each and every bill of sale for the property so sold, made out and delivered to him; and such fees and commissions shall be charged as costs of such proceedings to be paid out of such sales at the cost and expense of such delinquent taxpayer; provided that in the event the amount of any individual taxpayer so delinquent and so there realized at such sale, shall exceed one hundred dollars, the assessor and collector shall be entitled to only one percent on any excess of such one hundred dollars in each case; provided further that the assessor and collector shall further be entitled to charge and receive as costs of such proceedings the charges and costs incurred by him in the keeping and preserving of such property aforesaid pending such notice of sale, as aforesaid.

§ 5. The collection of taxes due the city, as provided in sections three [3] and four [4] of this ordinance shall be at the option of the assessor and collector and shall in no manner prevent him from collecting the taxes due, as hereinafter provided for, and nothing in said sections shall be held or

deemed a waiver of the lien held by the city on all property therein for taxes due it. And in every instance where the term persons, as well as the pronouns him or her are used in this ordinance, same shall be deemed and held to include firms and corporations as well as any association of persons that may be charged with taxes.

§ 6. Hereafter no real estate shall be directly sold for taxes by, in, for and on behalf of the city for taxes due it, by the assessor and collector; but same shall be collected and enforced through the courts and by a foreclosure of the tax lien as provided for in the General Laws of the State of Texas, chapter 103, page 132 et seq. 25th Legislature, which said law, as far as the same is applicable to this city, is now here adopted by the city council of New Braunfels; together with all the rights and benefits thereby accruing.

§ 7. All lands or lots which have been returned delinquent, or reported sold to the city, for taxes due thereon since the first day of January A. D. 1885; or which may hereafter be returned delinquent or reported sold to the city, shall be subject to the provisions of this ordinance and said taxes shall remain a lien upon said land, although the owner be unknown or though it be listed in the name of a person not the actual owner, and though the ownership be changed, the land may be sold under judgment of the court for all taxes, interest, penalty and costs shown to be due by such assessment, for any preceding year.

§ 8. It shall be the duty of the city council to cause to be prepared by the assessor and collector, at the expense of the city, a list of all lands, lots or parts of lots, sold to the city since the first day of January A. D. 1885, and which have not been redeemed, and to thereupon have such list recorded in a book to be called the delinquent tax record showing when the lands or lots were reported sold to the city for taxes also the name of the owner at the time of such sale or delinquency, if known, the number of acres, lots, amount of ground or parts of lots, the amount of taxes due when first sold, and the amount of all taxes assessed against the owner thereof and returned delinquent, for each year, as shown by the records of the assessor and collector's office; and in making up the list or lists contemplated by this ordinance, corrections and missions in the description of the real estate embraced in such list or lists shall be made, so that when the corrections are made and the omissions supplied, the description will be such as is given by the block maps provided for in section 17 hereof, and it shall be required in bulk assessments, to apportion to each tract or lot of land separately its pro rata share of the entire tax, penalty and costs. Such lists, when certified to by the mayor, and assessment rolls and books on file in the assessor and collector's office, shall be prima facie evidence that all the requirements of law have been complied with by the officers charged with any duty thereunder, as to the regularity of listing, assessing, levying of all taxes therein mentioned and reporting as delinquent or sold to the city any real estate whatsoever, and the amount alleged against said real estate is a true and correct charge; and in cases in which the description of the property in said list, or assessment rolls or books is not sufficient to properly identify the same, and of which property there is a sufficient description in the block maps aforesaid and hereinafter provided for, then such map or maps shall be admissible in evidence of the description of said property. This delinquent tax record shall be delivered to and preserved in the office of the city secretary and shall be open for inspection and reference to the public at any time during regular business hours.

§ 9. On receipt of the delinquent tax list, as provided for above, containing a complete list of the lands or lots that have been reported delinquent or sold to the city for any year or number of years since Jan. 1st, 1885, and containing also the data and information mentioned in section eight [8] hereof, it shall be the duty of the city secretary to certify the same to the city council, at its first regular meeting thereafter, for examination and correction, and the city council shall thereafter cause the same to be recorded in a book, which book shall be labelled the "Delinquent Tax Record of the City of New Braunfels". Such delinquent tax record shall be arranged numerically and by block numbers of the city or farming lot numbers [as the case may be] as same are shown on the block maps of the city, hereafter provided for, and shall be accompanied by an index showing the names of the delinquents in alphabetical order.

§ 10. Upon completion of said delinquent tax record, as hereinafter provided for, it shall be the duty of the city council to cause the same to be published in some newspaper published in the city of

New Braunfels, once a week for three consecutive weeks; and a publishers fee of twenty-five cents shall be taxed against such tract or parcel of land so advertised, which fee, when collected, shall be paid into the city treasury, and the city council shall not allow for said publication a greater amount than twenty-five cents for each tract of land so advertised, and said publication and any other publications in a newspaper provided for in this ordinance, may be proved by the affidavit of the printer of the newspaper in which the publication was made, his foreman or principal clerk, annexed to a copy of the publication, specifying the times when and the paper in which the publication was made; provided that in the event such delinquent tax record be not published correctly in accordance with the copy furnished such newspaper, no compensation shall be allowed for such publication.

§ 11. Twenty days after such publication of such notice, or as soon thereafter as practicable, it shall be the duty of the city attorney to cause suit or suits to be filed in the name of the City of New Braunfels as plaintiff against such delinquent tax payers, in the district court of Comal county, Texas, for all taxes, interest, penalties and costs, stating therein by apt reference thereto, a description of all lands or lots in such city upon which taxes and penalty have remained unpaid for any year or number of years since the first day of January 1885, and the total amount of such taxes with interest computed thereon at the rate of six per cent. per annum, and shall pray for judgment for the amount of the several amounts so specified therein, and in default thereof, that such lands be sold to satisfy such judgment for all taxes, interest, penalty and costs and for such other relief to which the city may be entitled under the law and facts. All suits to enforce the collection of taxes, as provided for in this ordinance shall take precedence and have priority over all other suits pending in the district court. The petition in such suit shall be signed by the attorney bringing the suit and shall be verified by the affidavit of said attorney, or by that of the mayor of the city, to the effect that the averments contained in said petition are true to the best of the knowledge and belief of affiant, his agent or attorney. The city assessor and collector, city secretary, treasurer and council, shall furnish all affidavits, certified copies of records, ordinances or other matter of their respective offices, and such other evidence as may be in their possession by virtue of such office and as may be applied for by the city attorney.

§ 12. No suit shall be brought to enforce such lien upon any land that a sufficient description to identify the same cannot first be had. And if there be no bidder at the sale of such lands or lots, after judgment of foreclosure and a sale thereof by the sheriff under execution and order of sale, as provided for by law, then the city attorney shall bid on said property for in behalf of the City of New Braunfels, and in the absence of the city attorney the mayor is authorized to bid in his place and stead and in the name of the city; but no such bid or bid shall exceed the amount of the judgment had and costs of court, including the attorneys fee hereinafter provided for. The city attorney, in the event of a purchase by the city, as aforesaid, shall cause any and all deeds received from the sheriff at such sale, to be duly recorded in the Records of Deeds of Comal county, Texas; and it shall be the duty of the city marshal to receive from the sheriff and in the name of the city hold and seize and possess the property so purchased by the city at such sale.

§ 13. The city attorney shall represent the city in all suits against delinquent tax payers and all sums of money collected by him in behalf of the city in such proceedings, whether on judgments or compromise or voluntary payment after suit, shall be by him immediately paid into the city treasury, less fees and commissions hereinafter allowed him.

The city attorney shall receive as fees and commissions in said suits, compensation as follows: Three dollars for the first tract in any one suit and one dollar for each additional tract, if more than one tract is embraced in the same suit to recover taxes, interest, penalty and costs provided that in the event of a change and succession in the office of city attorney, the outgoing city attorney shall be entitled to an equal division with his successor in office of all fees and commissions on suits filed by such outgoing city attorney and during the term of his office. The city attorney shall further be entitled to a commission of five [5] per cent. on the first one hundred dollars, and one [1] per cent. on every additional one hundred dollars, collected by him, after suit has been

instituted, whether such collection be by judgment, compromise or voluntary payment by the defendant in the suit. Such commission to be calculated on each suit separately and independently; provided that in the event the fees of the city attorney in any one single case, exceed fifty dollars, such excess shall be paid into the city treasury; it being the intent of this section to limit the maximum fee in any one case to fifty dollars; provided further that in the event of an appeal to the higher courts by either party, in such suit or suits, the city council may pay such additional fee for such services, as to them shall seem fair.

§ 14. If any person shall fail or refuse to pay the taxes imposed upon him or his property by the city by ordinance, on or before the 15th day of July next succeeding the filing of the delinquent tax list with the City Secretary, by the assessor and collector, as hereinbefore provided for, a penalty of ten (10) per cent on the entire amount of such taxes due and unpaid, shall accrue thereon, which penalty, when collected, shall be paid into the city treasury. It shall thereupon be the duty of the city assessor and collector to seize and levy upon and sell so much of the personal property belonging to such person, as may be sufficient to pay his taxes, as provided for in section three hereof; and if no personal property be found by him for seizure or sale, as hereinbefore provided for, it shall thereupon be the duty of the assessor and collector, each year, to make up a list of lands and lots on which the taxes for such preceding tax year remain unpaid and are delinquent, charging against such property all taxes and penalties assessed against the owner thereof; as fully hereinbefore provided for. Such list shall be made each year, as soon as such taxes become delinquent and until suit has been instituted, the city assessor and collector shall have full power to receive and collect all such taxes and penalties due; and upon such receipt and collection, he shall cause such payment to be entered upon the Delinquent Tax Record, showing date and amount of payment and on what property paid, which entry shall also be made by him on the block maps of the city in pencil or by erasing any memorandum of delinquency theretofore so made by him and so then and there paid and cancelled; provided that if such payment be made after suit instituted, such entry or erasure shall only be made by him at the instance of the city attorney and certificate of the treasurer, showing payment of such taxes into the city treasury.

§ 15. Each year, after such delinquent list, as hereinbefore provided for, has been duly submitted to the city council for correction, as provided for in section eight [8] hereof, shall thereupon be advertised, as provided for in section 10 hereof, and after such advertisement, suit shall be instituted against such delinquents for all taxes and penalties due, in the District Court, as provided for in section eleven [11] hereof; and the assessment rolls or books on file in the office of the assessor and collector, or either said delinquent list or assessment rolls or books, shall be prima facie evidence in said District Court that all the requirements of law and the ordinances of this city have been complied with by the officers or city council charged with any duty thereunder, as to the regularity of listing, assessing, levying all taxes therein mentioned and reporting as delinquent any real estate in said city whatsoever, and that the amount alleged against said real estate is a true and correct charge and in cases in which the description of the real estate in said list or assessment rolls or books is not sufficient to identify the same, and of which property there is a sufficient description in the block map or maps hereinafter provided for, then such block map or maps shall be admissible in evidence of the description of said property.

§ 16. Interest shall be charged on all delinquent taxes due the city of New Braunfels since the 1st day of January or at any time thereafter, from the date same became due, at the rate of six per cent per annum, until paid, and no penalty shall be charged against any property until on and after the first day of September A. D. 1897, a penalty of ten per cent on the amount of taxes due the city by any person, firm or corporation, past due for any preceding tax year, shall be charged against such person, firm or corporation and their or his or her property; and together with the taxes and interest due shall be a lien on such property and shall be collected as a part and parcel of the entire tax due and in the manner hereinbefore provided for.

§ 17. It shall be the duty, immediately after the passage of this ordinance, of the assessor and collector, to have made for him, at the cost and expense of the city, a series of maps showing the blocks and lots within the corporate limits of the city subject to taxation, which map or maps shall be of sufficient size to identify any subdivision of such blocks or lots and shall be, if possible, always one block for each page and each page shall show the number of the blocks as well as the size of the subdivisions thereof. Such maps may be bound together in regular order in book or books of convenient size, and the city assessor and collector, upon a completion thereof, shall write in lead pencil, so that such writing may be easily erased, on the space given each lot and subdivision of a block, the name of the owner or owners thereof, the amount and year for which it is assessed, and such taxes and for such number of years, as his books may show are delinquent thereon. When such property so marked by memorandum, as aforesaid, changes hands or ownership (which may be ascertained by the assessment thereof) such change of ownership shall be noted thereon, with probable date of such change; and the amount of assessment and delinquency, as aforesaid. All such memorandum shall be with pencil and the name of the former owner may be erased, as soon as the succeeding owner is ascertained and it shall further be the duty of the assessor and collector to erase a memorandum of delinquency of taxes, upon satisfactory proof or evidence to him, that such delinquent taxes have been paid and satisfied; as well as it shall be his duty every year, as soon as the taxes become delinquent and subject to the ten per cent penalty to note the word "delinquent" on the face of such lot or property in such map and the amount due.

Such block maps shall be for the benefit of the city assessor and collector and for that of the public, who shall have access thereto at all reasonable hours, so that they may ascertain whether or not taxes are due on any particular lot or parcel of land under investigation; and it shall be the duty of the board of equalization to inspect said block maps and by comparison therewith ascertain whether real estate in the city is assessed in proportion to its value and in proportion with the values assessed against the adjoining lots of land. Such block maps, as soon as same are accepted by the city council, shall further be proof in the courts of the location and description of the property therein set out and may be used in evidence of the description of any property upon which the city seeks to foreclose a tax lien.

§ 18. That this ordinance take effect from and after its passage and publication thereof, as required by law, and that all ordinances and parts of ordinances in conflict herewith are, and the same be, hereby repealed.

Attest: A. HOMANN, City Clerk. Approved: C. A. JAHN, Mayor.

— Weizen stieg am Samstag in Chicago und in St. Louis auf \$1.05; auch Corn ist in die Höhe gegangen und ebenfalls Hafer um 2 Cents per Bushel.

Notiz.

Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher unser Grund und Eigentum durch Offensiven der Thore, Niederreißen von Zäunen, Anbinden von Pferden an Bäume geküßelt wurden, zwingt uns, unser Eigentum gegen jene zu schützen, denen wir bisher freiwillige Benutzung unserer Grundstücke gestattet. Wir sind daher genötigt, Landa's Park zu schließen und wünschen hiermit bekannt zu machen, daß von heute ab weder ein Fuhrwerk noch irgend ein Kelter auf unseren Grundstücken erlaubt und ganz besonders das "base ball" Spiel daselbst verboten ist.

Harry Landa, Agent für Frau Helena Landa.

2 Officen zu vermieten.

Neben dem Courthouse und in der Eguin Straße. Näheres bei 42 tf J. Simon.

Landverkauf.

6000 Ader schwarzes Mesquit-Land, 6 Meilen von San Antonio werden billig und zu leichten Bedingungen verkauft. Näheres Auskunft erstelle John Marbach, 42 2mt Bracken, Comal Co. Tex.

Zu verkaufen oder zu verkaufen

Farm von 500 Ader in Comal County unter günstigen Bedingungen. Verkauf vorgelegen. Näheres bei 40 St Feinr. Meibohm oder Richard Gerlich.

Drüger Der Photograph.

Nachfolger von J. W. Schwarz & Co ist jetzt vorbereitet, die beste Arbeit zu niedrigen Preisen zu liefern. Duplirate von Negativen, entworfene von Zeitungs- oder Schwarz genommene, können jederzeit gemacht werden. Copien und Vergrößerungen eine Spezialität.

Zufriedenheit garantiert.

Bekanntmachung.

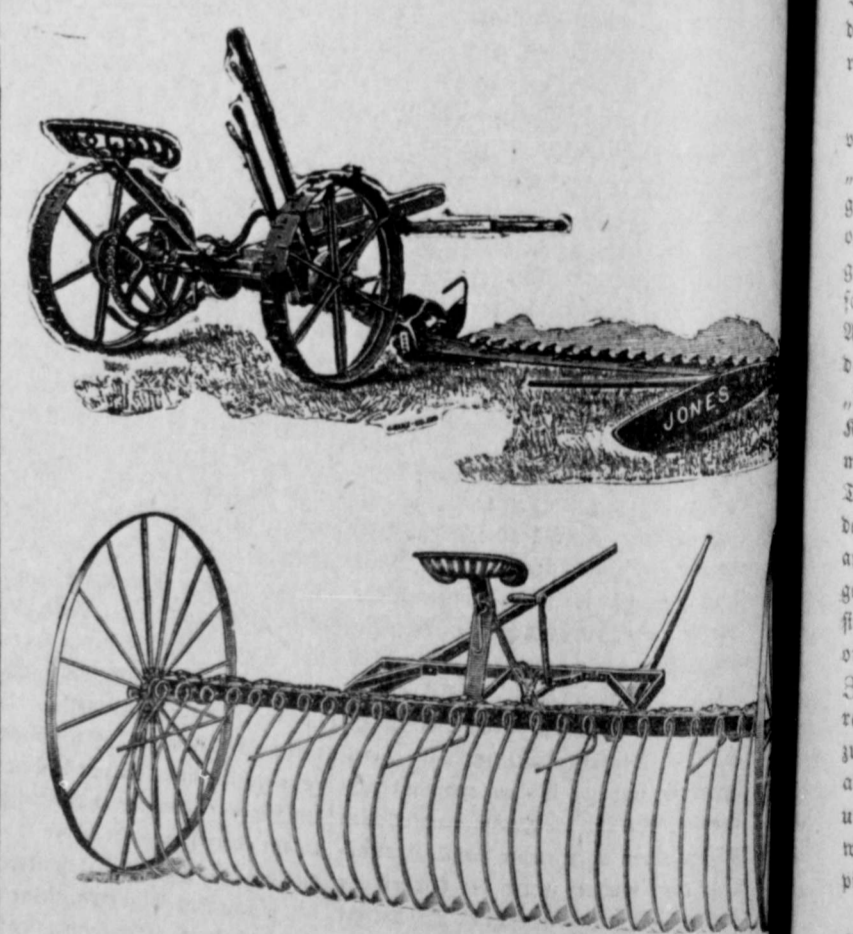
Am 16. August 1897 bin ich als unaufrichtiger Testament-Vollstrecker des John Schnabel's Nachlass ernannt worden. Alle Personen, welche Forderungen an diesen Nachlass haben, sind ersucht, dieselben innerhalb 6 Monaten von heute ab in der Office von Algett und Stubbs in New Braunfels, Texas, zu präsentieren. Alle Personen, welche dem Nachlass schulden, sind ersucht, abzurechnen. Mein Post-Office ist Belmont, Comales Co. Texas.

Der obigen Firma übergebene Forderungen finden prompte Berücksichtigung. Henry Schnabel, Unabhängiger Testament-Vollstrecker des John Schnabel's Nachlass 43 3

Vollblut

Poland China Schweine, zur Zucht und zur Mast, sowie auch einige feine Ziegen Bullen zu verkaufen. Näheres bei 43 ff Herrn. Wegner, Gredwin, Tex.

DIE PLANO JONES Mähmaschinen und Rechen.



werden mehr verkauft wie irgend andere, sind die billigsten und deshalb auch die billigsten. Kauft keine, ehe Jones arbeiten seht. Zu haben bei LOUIS HENNE.